



Wanderer

Älteste, unparteiische Zeitung des Industriebezirks, bewährtestes Anzeigenblatt

Der obererschlesische Wanderer erscheint werktäglich mittags. — Bezugspreis: durch Boten frei Haus monatlich 2,50 RM (vorauszahlbar) Zustellgebühr 30 Pfg. durch die Post 2,50 RM auschl. Bestellgeld, f. Poln. Oberschlesien 4,50 Zloty, für Tschechoslowakei 20 Kronen. Anzeigenpreise: für Anzeigen aus Oberschlesien die einsp. mm-Zeile od. deren Raum 0,10 RM, i. 9 etameteil 0,50 RM, für Anzeigen v. ausw. die einsp. mm-Zeile od. deren Raum 0,15 RM, im Restameteil 0,80 RM. Anz. f. u. s. Teilmitteleinlagen aus Oberschl. 0,20 RM, desgl. von ausw. 0,30 RM. Angebots- und Auskunftsvermittlung 0,20 RM. Schluß der Anzeigenannahme 8 Uhr vorm., für größere Anzeigen am Tage vorher. Für das Erscheinen von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen kann eine Gewähr nicht übernommen werden. ebenso wenig für die richtige Wiedergabe telefonisch aufgegebenen Anzeigen. Beilagengebühr: das Taschentuch zweifach 15 RM, größeren Umfangs das Taschentuch 20 RM, zusätzlich der Sondergebühr für die Postaufgabe. Taschentuch das Taschentuch jeweils 5 RM mehr. — Zahlbar sofort, spätestens aber innerhalb 4 Wochen nach Rechnungsdatum. — Betriebsstörungen, hervorgerufen durch höhere Gewalt, Streiks und deren Folgen begründen keinen Anspruch auf Nachschuß oder Rückerstattung des Bezugspreises. Bei gerichtlicher Mitwirkung, bei Konkurs oder Konkurs fällt lt. Handelsbrauch (Gutachten der Industrie und Handelskammer für die Provinz Oberschlesien vom 18. Juli 1913 und 12. August 1926) jeder bewilligte Rabatt fort.

Postfach-Konto: Breslau Nr. 1382 — Telegramme: Wanderer Gleiwitz — Gerichtsstand Gleiwitz — Mitglied des Vereins Oberschlesischer Zeitungsverleger e. V.

Landtagsfikung bis früh um 4 Uhr

Die Aufhebung der preußischen Notverordnung beschlossen

L.-M. Berlin, 17. Juni. Die Notverordnungsaußsprache im preußischen Landtag, die am Donnerstag nachmittag begann, dauerte bis in die frühen Morgenstunden. Nach 3 Uhr nachts wurde die Abstimmung vorgenommen. Der kommunistische Antrag auf Aufhebung der preußischen Notverordnung wurde mit 243 Stimmen aller Parteien außer Sozialdemokraten, Zentrum und Staatspartei, die sich an der Abstimmung nicht beteiligten, angenommen. Gegen 4 Uhr schloß Präsident Kerrl die Sitzung, die am Donnerstag vormittag um 11 Uhr begonnen und somit fast 17 Stunden gedauert hatte.

„Eine Welt bricht zusammen . . .“

Macdonald eröffnet die Lausanner Konferenz mit einer bedeutungsvollen Programmrede

Feierliche Eröffnungssitzung

tu. Lausanne, 17. Juni. Die feierliche Eröffnungssitzung der Lausanner Konferenz fand gestern nachmittag um 10,30 Uhr im großen Kuppelsaal des Hotels Beau Rivage statt. In der Mitte des Saales ist ein vierediger, grün gedeckter Tisch aufgestellt, an dem die einzelnen Abordnungen Platz genommen haben. In der Mitte sitzt der Präsident der Lausanner Konferenz, Macdonald, links von ihm die vier englischen Kabinettsmitglieder, sodann Reichsfürst von Bayern mit den drei deutschen Reichsministern. Rechts von Macdonald der französische Ministerpräsident Herriot mit vier Kabinettsmitgliedern und der italienische Außenminister Grandi mit drei weiteren Kabinettsmitgliedern, an den Seiten die übrigen Völkervertreter. Zu beiden Seiten des Saales steht die internationale Presse. Gegenüber dem Präsidenten ist die diplomatische Loge. In dem überfüllten Saal herrscht eine ernste, feierliche Stimmung. Sämtliche auf der Konferenz vertretenen Abordnungen sind anwesend.

Die Sitzung beginnt auf Vorschlag Herriots und Grandis mit der einstimmigen Wahl Macdonalds zum Präsidenten der Konferenz. Die Wahl wurde von der Konferenz mit lebhaftem Beifall aufgenommen. Der Schweizer Bundespräsident Motta begrüßte hierauf die Konferenzteilnehmer. Ein erfolgreicher Ausgang dieser Konferenz bedeute nicht nur einen unermesslichen Schaden für jede einzelne Nation, sondern einen allgemeinen Zusammenbruch.

Sodann verlas Macdonald in englischer Sprache die Eröffnungssprache. Er führte etwa folgendes aus: Die Konferenz trete unter dem Schatten einer der schwersten Wirtschaftskrisen zusammen, die die Welt je in friedlichen Zeiten betroffen habe. Die gesamte Weltöffentlichkeit blide jetzt auf die in Lausanne versammelten Mächte, um einen Ausweg aus einer bisher noch nie erlebten Krise zu finden. Die Zahl der Arbeitslosen betrage heute 25 Millionen. In den meisten Ländern wachse das Elend und die Not täglich. Heute spiele es keine Rolle mehr, welche Art der Regierung an der Macht sei, überall seien die Staaten verarmt, das Nationalvermögen verringere sich, das humanitäre und soziale Werk liege vor dem Verfall. Die Hilfe des Staates für die Einzelpersönlichkeit könne kaum mehr aufrecht erhalten werden. Der allgemeine Lebensstandard von Millionen Menschen gehe von Tag zu Tag zurück. Die Regierungen seien gezwungen, zum Schutze ihrer Finanzen den Handel auf schärfste einzuschränken, nur um den Notwendigkeiten des Tages Rechnung zu tragen.

In diesem allgemeinen Zusammenbruch stünden weder Frankreich, noch Deutschland, noch Italien, noch die Vereinigten Staaten, noch England allein. Eine Welt und ein System breche unter unseren Füßen zusammen. Ein Einzelner könne heute nicht mehr an den Wiederaufbau denken, da eine einzelne Macht nicht mehr in der Lage sei, dem wachsenden Elend stand zu halten. Die jetzt beginnende Konferenz habe einen Teil der Ursachen der Weltnot zu behandeln, und zwar die finanzielle Erbschaft des Weltkrieges in ihrer Rückwirkung auf die Weltwirtschaft. Die Konferenz müsse in diesen Fragen zu einer Regelung gelangen.

Macdonald schilderte sodann den historischen Verlauf der bisherigen Tributverhandlungen und betonte, daß nach allen diesen Beratungen ein Zusammenbruch nur verhindert werden könne, wenn die ganze Schuldfrage bereinigt und damit das Vertrauen wieder hergestellt wird. Macdonald wies weiter darauf hin, daß die Sachverständigen immer wieder an die Regierungen appelliert hätten, jetzt die Verantwortung zu übernehmen und die notwendigen Entscheidungen zur Überwindung der Krise zu treffen. Ein sofortiges Abkommen werde eine hundertfältig wohlwollendere Wirkung

haben, als die unvollkommenen und endlosen Verhandlungen. Derzeitigung sei eine Festung, die im Sturm genommen werden müsse. Das Problem der Konferenz sei nicht technischer, sondern grundsätzlicher Charakters. Jedoch können einmal feierlich eingegangene Verpflichtungen nicht durch einseitige Ablehnung beiseite gelassen werden. Dieser Grundsatz sei von niemandem bestritten worden. Aber Verpflichtungen, die sich als unüberwindlich erwiesen hätten, müßten auf dem Wege des Uebereinkommens revidiert werden. Beide Seiten müßten den Tatsachen Rechnung tragen.

Die Konferenz begrüßte es, daß nach der gegenwärtigen Phase der Verhandlungen die Vereinigten Staaten sich bereit erklärt hätten, gemeinsam mit den übrigen Mächten an den weitergehenden Pro-

blemen des Wiederaufbaues des Handels und der Wirtschaft mitzuarbeiten.

Ein Erfolg in Lausanne ohne einen Erfolg in den Abrüstungsverhandlungen sei undenkbar. Wenn die gegenwärtigen Schwierigkeiten überwunden werden sollten, so müsse gleichzeitig eine Periode der politischen Ruhe geschaffen werden, damit die Nationen ihre wirtschaftlichen Angelegenheiten in aller Ruhe ohne drohende Kriegsgefahr in Ordnung bringen könnten. An einem bestimmten Punkte der Verhandlungen werde die Konferenz sich diesen Fragen zuwenden müssen. Macdonald schloß: „Alles hängt jetzt von uns ab. Ich richte an diese Konferenz den dringenden Appell, nichts zu fürchten als Schwachheit und bei den Verhandlungen Vorschläge auszuarbeiten, die in sich eine Hilfe für die Welt bedeuten.“

Zunächst die Zwischenlösung

Ch. Lausanne, 17. Juni. (Fig. Ver.) Heute wird der Konferenz der französisch-englische Antrag unterbreitet auf unbefristete Aussetzung der deutschen Reparationen bis zur späteren endgültigen Regelung.

Deutsch-französische Annäherungsversuche

Erste Aussprache zwischen von Papen und Herriot

Ch. Lausanne, 17. Juni. (Fig. Ver.) Der Höhepunkt des gestrigen Tages in Lausanne war die einstündige Aussprache des deutschen Kanzlers von Papen mit Herriot, Herriots Gegenbesuch bei Papen und die lange Aussprache Papens mit Macdonald verklärte weiter die Hoffnungen auf eine wesentliche Annäherung in Lausanne. Nach dem Ergebnis des ersten Tages liegt kein Grund zu Jubelstürmen vor, aber auch kein Grund zu besonderen Besorgnissen.

Ch. Zürich, 17. Juni. (Fig. Ver.) Der „Schweizerische Presse-Telegraph“ meldet aus Lausanne: Die einzige Delegation, die über die gestrigen Vorgänge einen Bericht ausgibt, ist die italienische. In ihm heißt es: Die Annäherung zwischen den Reparationsstaaten einschließlich Deutschland mache günstige Fortschritte, man könne hoffen, bis 8. Juli zu einem Abschluß zu kommen.

Heute spricht von Papen

tu. Lausanne, 17. Juni. Die nächste Sitzung der Lausanner Konferenz findet am Freitag vormittags um 10 Uhr statt, in der der Reichsfürst in einer großen Rede die Lage Deutschlands und den Standpunkt der deutschen Regierung zu den zur Verhandlung stehenden Fragen darlegen wird.

Am 22. Juni Entscheidung in Preußen

tu. Berlin, 17. Juni. Die nächste Sitzung des Landtages ist auf Mittwoch, den 22. Juni anberaumt. Es soll dann außer der endgültigen Wahl des Landtagspräsidenten und der Wahl des Ministerpräsidenten die Beratung der neu eingebrachten Amnestiegesetzentwürfe in allen drei Lesungen stattfinden.

Endlose Debatten

Ch. Berlin, 17. Juni. (Fig. Ver.) Im Preuß. Landtag kam es am Donnerstag zu einer zweimaligen Unterbrechung der Sitzung. Die Sozialdemokraten brachten schließlich einen Strafsatzungsantrag ein, der mit einem deutschen nationalen Zusatzantrag vom Landtag angenommen wurde. Im Verlauf der Verhandlungen sprach auch

Finanzminister Klepper über die preußische Not-

Ch. Berlin, 17. Juni. (Fig. Ver.) Die Nachsitzung des Preußens Landtages ging bis in den frühen Morgen. Der Parlamentarismus feierte Orgien der Sinnlosigkeit. Gesang, Gelächter und gegenseitiges Photographieren unterbrach die endlosen Debatten. In der Wandelhalle waren die Sessel mit schlafenden Abgeordneten besetzt.

Nach solchen Opfern — reinen Tisch!

Der Eindruck der neuen deutschen Notverordnungen

D. B. Lausanne, 17. Juni.

Von Stunde zu Stunde wächst der Andrang in den Hotels von Lausanne und Duche. Längst sind die „Manager“ dieser Reparationskonferenz zur Stelle. Sir Maurice Hanley, der zum Generalsekretär der Konferenz ausgerufen ist, gibt ununterbrochen Anweisungen. Mit jedem Auskommen neue Männer und neue Delegationen am Lausanner Bahnhof an. Neulinge in dieser Stadt, die in ihre Hotels gebracht werden und über die nächsten Besprechungen orientiert werden müssen. Dazu das Heer der Journalisten! 400 Einladungen für die Konferenzjournale hat man bisher an die Presseverteiler verteilt. 700 mögen vielleicht anwesend sein. So äußert sich das Weltinteresse an dieser schicksalhaften Konferenz.

Ein Getümmel von Diplomaten und Politikern, von bekannten und unbekannten Leuten. Sie haben kaum Zeit genug, sich für die Schönheit der Landschaft, besonders zu interessieren. Schon tritt die „hohe Politik“ in ihre Rechte. Die Hotelräume, die Wandelhallen, die Speisefäle hallen wider von politischen Gesprächen. Deutschland steht überall im Mittelpunkt, das „ungeheure Deutschland“, von dem man in Lausanne irgendwelche Aufklärungen erwartet.

Deutschland — das Land der Notverordnungen! Gerade in dem Augenblick, da sich Lausanne mit den Politikern bedrängt, brachen die Zeitungen Einzelheiten über die neueste deutsche Notverordnung. Man respektiert den Opfermut Deutschlands. Von der Wirkung solcher Notverordnungen auf alle Schichten des schaffenden Volkes hat man aber wohl in Lausanne keine rechte Vorstellung. Man lebt so fern von diesem unglücklichen Lande. Die Seufzer der kleinen Rentner, der Wohlfahrtsunterstützungsempfänger, der Arbeitslosen dringen nicht in die Säle von Duche. Wer weiß denn eigentlich von diesen vielen fremden Politikern etwas von dem wirklichen Deutschland? Die Wunderwerke der deutschen Industrie und Technik kennt man in diesem Gremium sachverständiger Männer. Aber niemand von ihnen kann sich wahr-scheinlich davon eine Vorstellung machen, wie ein deutscher Arbeitsloser lebt, wie er seinen Tag verbringt, wie er unter dem Druck der Verhältnisse denkt.

Eines wissen allerdings auch die Männer von Lausanne: Deutschland wird unter keinen Umständen jemals auch nur einen Pfennig von Reparationen leisten können. Soviel kann man den nüchternen Zahlenreihen der neuen Notverordnung entnehmen, daß Deutschland restlos ausgeblutet ist. Mehr kann keiner aus diesem Volke herauspressen. Die Notwendigkeit einer völligen Streichung der Reparationen steht also eigentlich jeder vorurteilslose Mensch ein. Nur über die Wege zu dieser Reparationsstreichung ist man sich noch im Unklaren. Und darum geht die Meinung der Lausanner Reparationsfachleute schon jetzt dahin, daß die Konferenz das Reparationsproblem noch nicht ganz aus der Welt schaffen wird. Lausanne wird nur eine weitere Etappe auf dem Wege der Schuldenstreichung sein. Genügt das schon? Der Verlauf der Konferenz wird eine deutliche Antwort auf diese Frage geben.

Zunächst einmal ist schon einiges gewonnen, daß die Franzosen nicht mehr — wie noch vor einem Jahr — hartnäckig auf dem „ungeführten

Das Ende des GA-Verbots

Weitgehende Milderung der bisherigen Ausnahmeverordnungen durch die neue politische Notverordnung

Die politische Freiheit wird teilweise wiederhergestellt

tu. Berlin, 17. Juni. Die am gestrigen Donnerstag bekanntgegebene Verordnung des Reichspräsidenten gegen politische Ausschreitungen tritt an die Stelle der sieben bisherigen Verordnungen, die das sogenannte Ausschreitungsrecht regeln. Diese Verordnungen, unter ihnen das Uniformverbot und das SA- und SS-Verbot, gelten von dem Inkrafttreten der neuen Verordnung ab, d. h. also vom Freitag ab als aufgehoben.

Der Abschnitt 1

Der Verordnung regelt die Frage, wann Versammlungen und Aufzüge verboten werden können. Die Bestimmungen der neuen Verordnung entsprechen hier im wesentlichen dem bisherigen Recht. Neu ist, daß Polizeibeamtete zu Versammlungen zugelassen werden müssen.

Der Abschnitt 2

regelt die Frage, wann periodische Druckschriften Auflagenachrichten aufnehmen müssen und wann periodische Druckschriften verboten werden können. Die Verbotgründe entsprechen den bisherigen. (Aufreizung zum Ungehorsam gegen Gesetze, Beschimpfung der Organe des Staates, der Behörden und der Religionsgemeinschaften). Neu ist, daß ein Verbot ergehen kann, wenn lebenswichtige Interessen des Staates dadurch gefährdet werden, daß unwahre oder entstellte Tatsachen behauptet oder verbreitet werden. Die Verbotsdauer darf bei Tageszeitungen in Zukunft vier Wochen nicht überschreiten. Neu geregelt wird ferner das Beschwerdeverfahren, das sehr viel verbessert worden ist. Auflagenachrichten können in Zukunft von Landesbehörden nur im Einvernehmen mit dem Reichsinnenminister aufgelegt werden.

Der Abschnitt 3

regelt die Frage der politischen Verbände neu. Politische Verbände, deren Mitglieder in geschlossener Ordnung öffentlich aufzutreten pflegen, unterstehen der Aufsicht des Reichsinnenministers, dem sie ihre Satzungen usw. vorzulegen haben. Sie müssen jeder Auflage nachkommen, die der Reichsminister des Innern zur Sicherung der Staatsautorität für erforderlich hält. Verbände, die einer solchen Verpflichtung nicht nachkommen, können aufgelöst werden.

Abschnitt 4

enthält eine Reihe von Strafbestimmungen für Verstöße gegen die öffentliche Ruhe und Ordnung. So wird mit mindestens 3 Monaten Gefängnis bestraft, wer öffentlich zu einer Gewalttat auffordert, nicht unter 6 Monaten, wer eine Schusswaffe unbefugt führt usw. Neu ist, daß Personen in politischer Haft bis zur Dauer von 3 Monaten genommen werden können, wenn es die öffentliche Sicherheit erfordert.

In Abschnitt 5

(Schlußbestimmungen) sind eine Reihe von Uebergangsbestimmungen enthalten, die das Außerkrafttreten der alten Verordnung zum Ausdruck bringen. Endlich wird mit der neuen Verordnung eine erste Durchführungsverordnung bekannt gegeben, die u. a. bestimmt, daß Auflagengebühren nicht mehr als 500 Worte umfassen sollen und daß überschüssige Worte bezahlt werden sollen. Ferner wird hier bestimmt, daß vor Erlass eines Verbotes einer Druckschrift geprüft werden soll, ob nicht eine Verwarnung am Platze ist.

Die amtliche Erläuterung

tu. Berlin, 17. Juni. Zu der neuen politischen Notverordnung wird eine amtliche Erläuterung gegeben, in der es u. a. heißt:

Entsprechend ihrer Erklärung bei der Uebernahme der Geschäfte hat die Reichsregierung dem Herrn Reichspräsidenten Vorschläge für Milderung der seit März 1931 erlassenen Ausnahmeverordnungen gemacht. Reichspräsident und Reichsregierung lassen sich bei den neuen Vorschriften von

der Absicht leiten, die durch die früheren Notverordnungen erheblich eingeschränkte politische Freiheit, namentlich für die wichtige bevorstehende Wahlentscheidung, teilweise wieder herzustellen. Die Reichsregierung wollte an den einzelnen bisherigen Vorschriften keine Streichungen, Ergänzungen und Änderungen vornehmen, sie hat vielmehr die Vorschriften in einer neuen Verordnung zusammengefaßt, um sowohl der Bevölkerung einen klaren Überblick über die Bestimmungen zu geben, als auch den Behörden die richtige Anwendung zu erleichtern.

Ein Vergleich der aufgehobenen Verordnungen mit der neuen ergibt, daß die bisherigen Vorschriften weitgehend gemildert sind.

Auf dem Gebiete des Versammlungsrechts

sind die Bestimmungen über die Anmeldung und das Verbot von öffentlichen Versammlungen und von Lastwagenfahrten gestrichen. Ein vorheriges Verbot von solchen Versammlungen und Aufzügen ist auf Grund der neuen Verordnung nicht mehr gegeben. Sollte jedoch die Wiederherstellung der Versammlungsfreiheit zu Störungen der öffentlichen Ruhe führen, so ist dem Reichsminister des Innern die Ermächtigung gegeben, erneut für das Reichsgebiet oder einzelne Teile Bestimmungen über die Anmeldung und das Verbot von Versammlungen zu treffen. Die Befugnis der zuständigen Landes- und Ortspolizeibehörden, Versammlungen unter freiem Himmel wegen unmittelbarer Gefahr für die öffentliche Sicherheit zu verbieten, ist durch die neuen Vorschriften selbstverständlich nicht berührt.

Die Befugnis der Polizei, öffentliche politische Versammlungen sowie Versammlungen und Aufzüge unter freiem Himmel aufzulösen, ist aus dem bisherigen Recht übernommen, mit der Einschränkung, daß der Auflösungsgrund der Gefährdung der öffentlichen Sicherheit oder Ordnung weggefallen ist. Vollständig aufgehoben werden durch die neue Verordnung sämtliche Einschränkungen über Plakate und Flugblätter politischer Inhalts. Die Mäßigkeit, gegen Plakate, Flugblätter und sonstige Druckschriften der kommunistischen Gottlosenbewegung vorzugehen, ist jedoch nach wie vor durch die Verordnung über die Auflösung der kommunistischen Gottlosenorganisation weiterhin gegeben. Im übrigen sind die Vorschriften über die Beschlagnahme und Einziehung von Druckschriften einschließlich periodischer Druckschriften (Zeitungen) weggefallen. Dagegen habe die Bestimmung über

das Verbot periodischer Druckschriften

im wesentlichen aufrecht erhalten werden müssen, da auch die letzten Tage wieder gezeigt haben, daß die Vorschriften leider noch nicht entbehrt werden können. Der bisherige Verbotssatz der Gefährdung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung, der wegen seiner weitgehenden Fassung besonders zu Beanstandungen Anlaß gegeben hatte, ist durch einen neuen Verbotssatz ersetzt worden. Nach diesem kann das Erscheinen einer periodischen Druckschrift auf gewisse Dauer dann untersagt werden, wenn die lebenswichtigen Interessen des Staates dadurch gefährdet, daß unwahre oder entstellte Tatsachen behauptet oder verbreitet werden. Gedacht ist hier etwa an unwahre Behauptungen, durch welche die Wahrung oder die Interessen der Landesverteidigung gefährdet werden. Die Höchstdauer des Verbotes einer Tageszeitung ist von 8 auf 4 Wochen herabgesetzt worden. Aufgehoben wurde die Vorschrift, nach der eine periodische Druckschrift deswegen verboten werden konnte, weil sie den Be-

ziehern einer verbotenen Druckschrift als Ersatz zu gestellt wurde.

Es ist jedenfalls der Wunsch der Reichsregierung, daß die Bestimmungen über das Verbot periodischer Druckschriften von den zu ihrer Anwendung berufenen Landesbehörden nicht mit übertriebener Schärfe angewandt werden.

Zu denjenigen früheren Verordnungen, an deren Stelle die neue Verordnung tritt, gehört auch die Verordnung vom 13. April 1932, durch welche die sogenannten militärischen

Organisationen der NSDAP

aufgelöst wurden. Der Herr Reichspräsident hatte schon alsbald nach dem Erlass dieser Verordnung den Wunsch geäußert, daß allgemein und gleichmäßig anzuwendende Vorschriften für alle Verbände solcher Art erlassen werden müßten. Als Ersatz für die Bestimmungen, die daraufhin zunächst in der Verordnung vom 3. Mai 1932 über politische Verbände getroffen worden waren, sind in die neue Verordnung Vorschriften aufgenommen worden, nach denen politische Verbände, deren Mitglieder in geschlossener Ordnung öffentlich aufzutreten pflegen, auf Verlangen des Reichsministers des Innern verpflichtet sind, ihm ihre Satzungen und sonstigen Bestimmungen über ihre Organisation und Tätigkeit vorzulegen. Nach der Festlegung dieses weitgehenden, sich auf alle Verbände solcher Art erstreckenden Reichsaufsichtsrechts war es vom Standpunkt der gleichmäßigen Behandlung abgesehen, auch der NSDAP, bei der Neubildung solcher Verbände keine besonderen Schranken aufzulegen. Schließlich ist auch

das sogenannte Uniformverbot

in die neue Verordnung nicht wieder aufgenommen worden. Die Reichsregierung hat sich zu einer Aufhebung nicht ohne Bedenken entschlossen. Sie erwartet, daß gerade die Zulassung der Uniform die Führer in die Lage versetzen wird, unbedingte Disziplin unter den Mitgliedern der Verbände zu halten.

Sollte sie sich hierin getäuscht sehen, und die Wiederaufnahme der sogenannten Parteiformen zu einem neuen Mißbrauch zwischen den Angehörigen der gegnerischen Verbände zur Folge haben, so würde sie genötigt sein, mit scharfen Bestimmungen gegen die schuldigen Verbände einzuschreiten.

Haben sich somit Reichspräsident und Reichsregierung entschlossen, eine weitgehende Milderung der bisher bestehenden Ausnahmeverordnungen eintreten zu lassen, so haben sie gerade deswegen geglaubt,

politischen Gewalttaten mit strengen Strafen belegen zu müssen.

Wer glaubt, die in weitem Umfang wieder hergestellte politische Freiheit zu Gewalttaten gegen den politischen Gegner mißbrauchen zu können, den soll die ganze Schärfe des Gesetzes treffen.

Der Reichspräsident und die Reichsregierung erwarten von dem deutschen Volke und insbesondere von den politischen Parteien und Verbänden, daß die größere Freiheit des politischen Lebens, welche durch die neuen Vorschriften gewährleistet wird, nicht erneut zu einer Verwilderung der politischen Sitten führt und daß sich die politischen Führer aller Grade ihrer Verantwortung für die Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung in Deutschland bewußt sind und das ihre dazu tun, um die politischen Kämpfe in dem Rahmen zu führen, der einer geistreichen Nation würdig ist. Reichspräsident und Reichsregierung lassen andererseits

Güddeutsche Opposition

Bayern und Baden wenden sich gegen die Aufhebung des Uniformverbots

Baden „lehnt jede Verantwortung ab“

tu. Karlsruhe, 17. Juni. Staatspräsident Dr. Schmitt erklärte heute vormittag den Vertretern der Presse, er habe in der Unterbrechung der süddeutschen Regierungsvorrede mit dem Reichspräsidenten in Gegenwart des Reichsministers über die Aufhebung des SA-Verbots u. a. gesagt, die Aufhebung des SA-Verbots schädige das Ansehen des Reichspräsidenten, weil er das Verbot erst vor kurzem erlassen habe. Wenn man in dem SA-Verbot eine Einseitigkeit und deswegen eine Ungerechtigkeit erblicke, so sei das SA-Verbot aus diesem Grunde nicht aufzuheben, sondern auf alle militärischen Verbände auszuweiten. Das badische Staatsministerium lehne einstimmig die Verantwortung für die Ruhe in Baden bei Aufhebung des SA-Verbots ab, weil Baden kein Militär und auch nicht genügend Polizei habe. Gerade jetzt während der Wahlzeit dürfe das Verbot erst recht nicht aufgehoben werden.

Auf eine besondere Frage bezw. Feststellung des badischen Staatspräsidenten habe der Reichsminister erklärt, es sei selbstverständlich, daß, wie auch das Reich entscheide, die Länder nicht gehindert seien, alle diejenigen Maßnahmen zu treffen, die mit Rücksicht auf besondere örtliche Verhältnisse erforderlich seien.

tu. Karlsruhe, 17. Juni. Wie amtlich mitgeteilt wird, hat der badische Innenminister mit Rücksicht auf die in Baden gegebenen Verhältnisse entsprechend einer früheren badischen Regelung ein allgemeines Uniformverbot ausgesprochen. Auch das in Baden bestehende Demonstrationsverbot bleibt durch die Reichs-

verordnung unberührt. Das Verbot von Geländebewegungen ist bis auf weiteres verlängert worden.

Bayern zur politischen Notverordnung

tu. München, 17. Juni. Amtlich wird mitgeteilt: Das am 10. Juni 1931 erlassene und durch Verordnung vom 30. März 1932 bis 30. September 1932 verlängerte Verbot von politischen Versammlungen unter freiem Himmel in Bayern, einschl. der Aufzüge und Propagandafahrten, gleich wie, ob uniformiert oder nicht uniformiert, bleibt durch Notverordnung des Reichspräsidenten unberührt. Politische Versammlungen unter freiem Himmel und politische Aufzüge jeder Art sind also nach wie vor im Gebiet des Reichsstaates Bayern verboten. Nach der neuen Notverordnung werden nunmehr alle Zuwiderhandlungen gegen die auf Artikel 123 Abs. 2 der Reichsverfassung gestützten Bestimmungen dieser Art und damit auch Zuwiderhandlungen gegen das bayrische Aufzugsverbot mit Gefängnis bestraft. Neben das Tragen von Uniformen bei bestimmten Anlässen werden für Bayern noch besondere polizeiliche Vorschriften ergehen.

Das Reich will abwarten

tu. Berlin 17. Juni. Angesichts der Erklärung der bayerischen Regierung, trotz der gestrigen Reichsnotverordnung für das Tragen von Uniformen bei bestimmten Anlässen noch besondere polizeiliche Vorschriften zu erlassen und des Vorgehens der badischen Regierung, die ein allgemeines Uniformverbot ausgesprochen hat, wird die Reichsregierung, wie der „Volksanzeiger“ erfährt, zunächst genau prüfen, auf Grund welcher landesrechtlichen Bestimmungen die beiden Länder ihre Anordnungen erlassen werden über haben. Die Reichsregierung werde von dem Ergebnis dieser Prüfung ihre weiteren Maßnahmen abhängig machen.

Eine Mahnung Hindenburgs

tu. Berlin, 17. Juni. Der Reichspräsident hat an den Reichsinnenminister, Freiherr von Gahl, folgendes Schreiben gerichtet:

„Sehr geehrter Herr Reichsminister! Anbei übersende ich Ihnen die von mir vollzogene Verordnung gegen politische Ausschreitungen zur Veröffentlichung. Ich habe die mir von der Reichsregierung vorgeschlagenen weitgehenden Milderungen der bisherigen Vorschriften in dem Vertrauen darauf vorgenommen, daß der politische Meinungskampf in Deutschland sich künftig in ruhigeren Formen abspielen wird, und daß Gewalttätigkeiten unterbleiben. Sollte sich diese Erwartung nicht erfüllen, so bin ich entschlossen, mit allen mir verfassungsmäßig zustehenden Mitteln gegen Ausschreitungen jeder Art vorzugehen. Ich ermähne Sie, diese meine Sinnesmeinung bekannt zu geben. Mit freundlichen Grüßen bin ich Ihr ergebener gez. von Hindenburg.“

Preussisches Demonstrationsverbot bleibt

tu. Berlin, 17. Juni. Wie vom Reichsinnenministerium mitgeteilt wird, wird das preussische Demonstrationsverbot durch die neue Notverordnung gegen politische Ausschreitungen nicht berührt, da das Demonstrationsverbot in Preußen auf Grund einer Vorschrift der Reichsverfassung erlassen worden ist.

Keinen Zweifel darüber, daß, wenn diese Erwartungen sich als trügerisch erweisen sollten, neue und scharfe Ausnahmeverordnungen die unvermeidbare Folge sein müßten.

Freiherr von Gahl gibt Erklärungen

tu. Berlin, 17. Juni. Reichsinnenminister Freiherr von Gahl erläuterte gestern vor Pressevertretern die Verordnung über politische Ausschreitungen und kam dabei auch auf die in der Presse erwähnten Meinungsverschiedenheiten zwischen den Regierungen einiger Länder und der Reichsregierung zu sprechen. Die Tatsache, daß einzelne Regierungen schwere Bedenken geäußert hätten, sei richtig. Die Entscheidung sei aber in der jetzt vorliegenden Form gefallen. Der Reichspräsident habe die Verordnung vollzogen, die nunmehr geltendes Recht sei. Freiherr von Gahl wachte sich dann den Gerüchten zu, die von einem Wiederaufheben der Mainlinie wiesen wollten. Er betonte mit großem Nachdruck, daß sachliche Meinungsverschiedenheiten zwischen der Reichsregierung und den Ländern niemals zum Wiederaufheben einer geschichtlich längst überwundenen Linie führen könnten. Es wäre vom allgemein deutschen Standpunkt zu bezweifeln, wenn dieses Thema nicht mehr berührt würde. Sodann beschäftigte sich der Reichsinnenminister mit der Verordnung selbst.

Ferner äußerte sich der Reichsinnenminister über seine persönliche Einstellung zur Presse. Er verstehe die wichtige Arbeit der Presse, die das Sprachrohr der öffentlichen Meinung sei. Er habe die deutsche Presse für einen wesentlichen Bildungsfaktor des deutschen Volkes. Die technische Entwicklung und das damit verbundene „atemberaubende Arbeiten“ habe aber häufig dazu geführt, daß die Richtigkeit unter der Schnelligkeit leide. Er, der Minister, habe es für selbstverständlich, daß die deutsche Presse alles unterlasse, was dem deutschen Volke irgendetwas schaden könne. Die öffentliche Meinung müsse erkennen, daß kein Nutzen zu erwarten sei von der lebensschädlichen Auseinandersetzung über Pläne, über die man in den amtlichen Stellen selbst noch keine Klarheit gewonnen hätte. Die Reichsregierung werde keine Geheimnisträumerei treiben. Als verantwortlicher Minister werde er die Freiheit der Presse so wenig wie möglich antasten, und er vertraue darauf, daß auch in der Wahlzeit kein Anlaß zum Einschreiten gegeben werde. Sollte sich aber trotzdem die Notwendigkeit hierzu erweisen, so werde er mit den schärfsten Mitteln durchgreifen.

Die NSDAP zu den politischen Notverordnungen

tu. München, 17. Juni. Zur Aufhebung des SA-Verbots durch die Reichsregierung bringt die „Nationalsozialistische Parteikorrespondenz“ einen Artikel, worin der Freude darüber der Ausdruck gegeben wird, daß sich die Reichsregierung der Erkenntnis der staatspolitischen Notwendigkeit dieses Schrittes nicht entzogen habe. Aber gerade deshalb sei umso mehr zu erwarten, daß die zuständigen Reichsstellen nunmehr auch ihre Verordnung im ganzen Reich mit der gebotenen Latenz zur Durchführung bringen. Schon hätten die Regierungen in Bayern, Baden und Preußen erklärt, ihre bisherigen Bestimmungen aufrecht zu erhalten. Das sei eine offene Sabotage des Sinnes und Inhalts der erlassenen Reichsgesetzesvorschriften, gegen die die NSDAP ein unerschütterliches Einschreiten der Reichsregierung erwarte. Die Disziplin der nationalsozialistischen SA- und SS-Verbände biete die absolute Gewähr dafür, daß ihrerseits eine unmittelbare Gefahr für die öffentliche Sicherheit nirgendwo bestehe. Die Reichsregierung habe nunmehr zu zeigen, ob sie gewillt sei, ihren durch die Notverordnung gegebenen Anweisungen im Reiches Geltung zu verschaffen oder ob sie durch die Sinnahme von offenen Bräutereien des Reiches durch die Länder ihre Autorität reißlos aufs Spiel setzen wolle.

(Fortsetzung auf Seite 9).

Neueste Nachrichten
aus aller Welt

Feindliche Schwestern
Auf offener Straße erschossen

tu. Bürg (bei Magdeburg), 17. Juni. Eine aufsehenerregende Bluttat wurde am Mittwoch gegen 18 Uhr auf dem Marktplatz verübt. Dort gerieten die drei Schwestern Bege, von denen zwei verheiratet sind, in einen Streit, in dessen Verlauf die Ehefrau Anna Gamel von ihren Schwestern durch mehrere Stiche ins Herz getötet wurde. Die beiden Täterinnen konnten verhaftet werden. Die drei Schwestern lebten seit Jahren in Feindschaft. Am Vormittag war es bereits zu einer erregten Auseinandersetzung zwischen der Frau Gamel und der ledigen Elise Bege auf der gemeinsamen Arbeitsstätte gekommen. Dabei war auch die Drohung mit Tötungsversuchen ausgesprochen worden. Aus diesem Grunde ließ sich Frau Gamel von ihrem Mann von der Arbeitsstätte abholen. Unterwegs kam es dann zu dem Zusammenstoß.

tu. Büsch, 17. Juni. (Blutige Zusammenstöße mit Kommunisten in Zürich.) Im Zusammenhang mit einem seit 6 Wochen andauernden Streit der Heizungsmonteur in Zürich kam es am Mittwoch abends während einer kommunistischen Kundgebung zu blutigen Zusammenstößen mit der Polizei, in deren Verlauf 29 Personen schwer verletzt wurden. Über 50 Verhaftungen wurden vorgenommen. Von den Schwerverletzten ist einer am Donnerstag vormittags bereits gestorben. Drei weitere liegen ebenfalls im Sterben.

tu. Bernesgaden, 17. Juni. (Töblicher Abstieg in den Bergen.) Am Dienstag stürzte die Frau des Polizeibeamten Wölz aus Salzburg am Nigard des Untersberg tödlich ab. Die Frau fiel vor den Augen ihres Mannes auf bairischem Gebiet 350 Meter in die Tiefe, wo sie verschüttet liegen blieb. Die Leiche wurde geborgen und zu Lal gebracht.

tu. Hamburg, 17. Juni. (Wieder Aufstellung der „Schulz-Formationen“.) Am Mittwoch nachmittags fand in Hamburg in der Geschäftsstelle der „Eisernen Front“ eine Führerbesprechung statt, in der die Stellungnahme zur Aufhebung des EW-Verbots besprochen wurde. Man teilte mit, daß automatisch mit der Aufhebung des EW-Verbots auch die Schulz-Formationen wieder aufgestellt würden, die man bei Gelegenheit des EW-Verbots ausgeschaltet habe.

tu. Schlochau, 17. Juni. (Ein Gebäude durch Feuer vernichtet.) Von einem verheerenden Brandfeuer wurde am Mittwoch die Drischke Stegers in der Grenzmarkt heimgekehrt. Aus bisher noch unbekannten Ursachen entzündete sich das Gebäude des Maurers Michel ein Brand, der sich infolge des starken Windes sehr schnell ausbreitete. Nach kurzer Zeit standen 19 Gebäude in Flammen, die mit totem und lebendem Inventar in Mitleidenschaft gezogen wurden. Der entstandene Schaden wird auf etwa 100.000 RM. geschätzt. Die Brandgeschädigten sind teils gar nicht oder nur wenig versichert.

osb. Gubrau, 17. Juni. (Ein Hundertjähriger.) In diesen Tagen konnte in Gubrau der frühere Direktor der Gubrauer Dampfmühle, Theodor Lange, seinen 100. Geburtstag feiern. Der Jubilar ist noch sehr rüstig.

osb. Egenitz, 17. Juni. (Das Martyrium eines Kindes.) Die polizeilichen Ermittlungen im Fall des Ehepaars Dattig haben zur Aufdeckung eines Kindesmartyriums geführt, das von einer erschreckenden Rohheit der Eltern zeugt. Wie die Vernehmung ergab, ist das Kind bereits im Alter von 6 Wochen sehr viel geschlagen worden. Hieraus läßt sich erkennen, daß die Eltern von Anfang an eine Abneigung gegen das als sich schwächendes Kind hatten, die sich später zu dem Entschluß verhärtete, das Kind zu beseitigen. Während einer Krankheit wurde das Kind in der Hoffnung, daß es daran sterben würde, überhaupt nicht gepflegt. Weiter wurde es wenige Tage vor dem Tode von der Mutter auf den Kopf geschlagen. Das Ehepaar hat inzwischen Haftbeschwerden eingelegt, über die das Landgericht zu entscheiden hat.

tu. Berlin, 17. Juni. (Reichlicher Inbegriff der Verurteilung.) Der 66-jährige geheime Kommerzienrat Max von Guilleaume, Witwaber der Kaiserin Elisabeth, wurde nach einer Vernehmung Berliner Richter aus Remagen am Mittwoch auf seinem Sommerhaus Galmuth bei Remagen erschossen aufgefunden. Sein Diener, der sich in den oberen Räumen des Hauses aufhielt, hörte plötzlich einen Schuß. Als er nach unten eilte, fand er seinen Herrn, den Kopf zur Seite geneigt, mit einer tiefen Wunde am Hals liegend. Ein Schuß aus einer Jagdwaffe war mit solcher Wucht in die Stirn gedrungen, daß ein Teil der Schädelkapsel abgeklüft und die Hirnhäute zertrümmert hatte. Offenbar hatte sich Herr Guilleaume mit seiner Jagdwaffe beschossen. Er hatte kurz vorher mit seinem Förster eine Fahrt zum Anstand verabredet.



Gleiwitzer Nachrichten

Marktplatz 1. Sammelnummer 2331

Preiskalender und Preisverzeichnis

Der Polizeipräsident in Gleiwitz weist erneut darauf hin, daß die Bestimmungen über Preiskalender und Preisverzeichnis von einzelnen Geschäftsinhabern noch immer nicht beachtet werden. Es sind z. B. im Lebensmittel- und Kolonialwarenhandel die im § 1 der Verordnung vom 8. 1. 1932 aufgeführten Lebensmittel, soweit sie nicht im Schaufenster ausgestellt sind und mit von außen gut sichtbaren Schildern versehen sind, in ein Preisverzeichnis aufzunehmen, das im Schaufenster von außen gut sichtbar auszuhängen ist.

Gegen Geschäftsinhaber, die die bisher ergangenen Bestimmungen über Preiskalender und Preisverzeichnis nicht beachten, muß mit Zwangsmitteln vorgegangen werden.

* Drei Einbrüche in einer Nacht. In der Nacht zum Mittwoch wurde ein Stall im Reithof erbrochen. Gestohlen wurden eine hellgraue und weiß gefleckte Kaninchenzucht und 4 gleichfarbige etwa 3½ Monate alte Kaninchen. — In der gleichen Nacht

Erwerbslosentravalle
in Hindenburg und Rofittnik

Wieder Fleischgeschäfte geplündert

Hindenburg Erwerbslose
berhandeln mit dem Magistrat

Hindenburg, 17. Juni. Am Donnerstag vormittags hatten sich von dem Hindenburg Wohlfahrtsamt mehrere 100 Arbeitslose eingefunden, um ihrer Forderung auf Wiederherstellung der Unterstützungsfälle der Wohlfahrts-erwerbslosen Nachdruck zu verleihen. Eine Wort-erhebung hatte sich in das Stadthaus begeben, um dem Magistrat die Forderungen bekannt zu geben.

Der Magistrat hatte schon vorher einen Beschluß dahingehend gefaßt, beim Arbeitsamt die Bezirksfürsorgeverbände sich dafür einzusetzen, daß den Wohlfahrts-erwerbslosen und Unterstützungsempfängern die früher gezahlten Beiträge ausbezahlt werden sollen. Bürgermeister Dr. Opperskatt und Stadtrat Dr. Hübler haben diese Stellungnahme des Magistrats der Abordnung bekanntgegeben, die hierauf den im Hofe des Wohlfahrtsamtes versammelten Erwerbslosen diesen Beschluß des Magistrats mitteilte.

Die Gewährung einer einmaligen Unterstützung in Form von Lebensmittelscheinen konnte, da die Regierung hierzu die Zustimmung verweigerte, nicht bewilligt werden. Der Forderung, eine Abordnung der Wohlfahrts-erwerbslosen nach Randerin zu der Sitzung der Arbeitsgemeinschaft zu entsenden, hat der Magistrat nicht entsprochen, weil er eine solche Maßnahme für praktisch undurchführbar und sachlich nicht notwendig hielt. Die Wortführer der Erwerbs-losen forderten deshalb die Versammelten zu einem

Hunger-Marsch nach Randerin

Während die Abordnung beim Oberbürgermeister vorsprach, räumte die Polizei die Straßen rings um das Stadthaus. Das Ergebnis der Verhandlungen mit dem Oberbürgermeister wurde dann gegen 12.30 Uhr den Erwerbslosen im Hof des Stadthauses mitgeteilt. Nach der Bekanntgabe plünderten die Demon-

stranten den Fleischladen von Guraki auf der Kronprinzenstraße und einige Fleischver-kaufsstände auf dem Reichensteinal. Da die Polizei in der Nähe war, gelang es 14 Hinderer festzunehmen. Um 13.30 Uhr war die Ruhe wieder hergestellt.

Die friedlichen Einwohner werden ersucht, sobald sich Anzeichen von Unruhen bemerkbar machen, sofort das Ueberfallabwehrkommando herbei-zurufen. (Anruf 01 Beuthen, Gleiwitz und Hindenburg.)

Polizei schießt scharf in Rofittnik

Beuthen, 17. Juni.

Am Donnerstag um 10 Uhr sammelten sich vor dem Gemeindehaus in Rofittnik Erwerbslose. Sie schickten eine Abordnung wegen ihrer Unter-stützung zum Gemeindevorsteher, die unrichti-ger Sache zurückkehrte. Die Ansammlungen vor dem Gemeindehaus wurden mähelos zerstreut. Die Erwerbslosen begaben sich in ein nahees Wäld-chen und kehrten um 11 Uhr in geschlossenem Zuge in Stärke von 100 bis 150 Mann zum zwei-ten Male vor das Gemeindehaus zurück, wo ihnen 6 bis 7 Polizeibeamte entgegentraten. Die Beamt-en wurden mit Steinen beworfen. Ein Beamter wurde zu Boden geworfen und gewürgt. Darauf kam es in der Reiskreischamer Straße zu einem heftigen Zusammenstoß zwischen Erwerbslosen und der Polizei. Die Menge warf faustgroße Steine nach den Beamten, die von ihrer Schußwaffe Gebrauch machten. Ob Person-en verletzt wurden, steht nicht einwandfrei fest. Es sollen 3 Verletzte sein. Um 12 Uhr trafen das Ueberfallabwehrkommando aus Beuthen und 18 weitere Polizeibeamte ein. Beim Herannahen der Verstärkung flüchtete die Menge in die Wälder bei Helenenhof. Es erfolgten 7 Festnahmen.

Das Urteil im
Gleiwitzer Genossenschaftsprozess

1 Jahr Gefängnis für den Hauptschuldigen

Gleiwitz, 17. Juni.

Das Gleiwitzer Schöffengericht brachte am Donnerstag den Prozess gegen die Angeklagten Werden, Gohrs und Seef in der Angelegenheit der Richtersdorfer Spar- und Darlehnskasse zum Ab-schluss. Staatsanwaltschaftsrat Dr. Deitman beantragte für R. 9 Monate Gefängnis und 500 RM. Geldstrafe, für G. den Freispruch und für S. 4 Monate Gefängnis. Der Verteidiger des W., Rechtsanwalt Denke, plädierte auf eine mildere Bestrafung und Bewilligung einer Bewährungs-frist, während Rechtsanwalt Löh für G. und Jus-tizrat Dr. Mamlok für S. den Freispruch ver-langten.

Landgerichtsdirektor Dr. Herrmann ver-fündete nach längerer Beratung das Urteil dahin, daß W. zu einem Jahr Gefängnis und 600 RM. Geldstrafe und S. zu 300 RM. Geld-strafe verurteilt wurden, während G. freigesprochen wurde. In der Urteilsbegründung wurde ausgeführt, daß das Gericht bei W. über den Straf-antrag hinausgegangen sei, da die sehr schweren Folgen des Zusammenbruches der Genossenschaft berücksichtigt werden mußten. S. habe nur aus Gutmütigkeit und in der Absicht gehandelt, die Ge-nossenschaft noch zu retten. Aus diesem Grunde sei auf eine niedrigere Strafe erkannt worden. G. sei unschuldig an diesen Vorfällen und aus diesem Grunde wurden auch die für ihn notwendigen Ver-teidigungskosten auf die Staatskasse übernommen.

Zeugenvernehmung im Gleiwitzer
Kuczora-Prozess

Gleiwitz, 17. Juni.

Die Erste Gleiwitzer Strafkammer setzte am Donnerstag die Verhandlung gegen Diplom-ingenieur Kuczora mit der Vernehmung von Zeugen fort. Insbesondere wurde die Frage um die Beziehungen Kuczoras zu der Deutschen Bank erörtert und diejenigen Zeu-gen vernommen, die aussagen konnten, ob Kuczora einen übermäßigen Aufwand getrieben habe. Diese letztere Beschuldigung wurde von den

wurden ebenfalls im Reithof aus einem Speise-schrank im Tur mehrere Pfund Bohnen- und Korn-laffee gestohlen. — Ferner wurde in derselben Nacht eine Garage auf der Stadtwaldstraße erbrochen. Ent-wendet wurden eine 5 Liter-Kanne Benzin und ein Satz Autoschlüssel. Sachdienliche Mitteilungen er-bietet die Kripo nach Nummer 62.

* Angriffe auf Nationalsozialisten. Am Mit-twoch gegen 22.30 Uhr wurden mehrere National-sozialisten, die von einer öffentlichen Versammlung im Rath. Vereinshaus in ihre Wohnung zurückkehr-ten, auf der Reiskreischamer Straße von Kommunisten überfallen und mit Steinen beworfen. Eine Streife der Bezirkswache schritt gegen die

Nachmittags findet ein Freikonzert mit Preisschießen statt, abends ein Festball. Die Reineinnahmen werden zu Zwecken der Sanitätskolonne verwandt. * Meisterprüfung. Im Stadthause fand eine Meisterprüfung statt. Im Baderhandwerk hatten sich Karl Englisch-Gleiwitz, Bartholomäus Bar-jach-Schönwald und Gregor Schwob-Gleiwitz der Meisterprüfung unterzogen und sie mit Erfolg bestanden.

Brasil-Mate-Tee

das Getränk eines jeden, der seine Gesundheit liebt. Origin.-Paket 1/2 Pfd. 0.50, 1/2 Pfd. 0.90

Kaiser-Drogerie und Parfümerie Arthur Heller

Gleiwitz, Wilhelmstraße 8

* Fahrradvandalen auch auf dem Friedhof. Um einem dringenden Wunsch vieler Friedhofbesucher nachzukommen, sind sowohl am Hauptfriedhof als auch am Linderfriedhof Fahrradwachen errichtet. Die Räder oder Kinderwagen können gegen eine geringe Gebühr, die restlos dem die Wache über-tragenden Kriegsbeschädigten zukommt, dort sicher untergestellt werden. Nach der Friedhofsordnung und der Polizeiverordnung dürfen Räder und Kinder-wagen nicht mehr in den Friedhof genommen wer-den. Desgleichen ist das Einstellen in den Hofraum nicht gestattet.

Aus dem Landkreis

* Schönwald. (Attentate wegen der Rärung der Wohlfahrtsunterstützung.) In der Nacht zu Mittwoch wurden beim Landwirt Josef Verebki im Oberdorf die Fenster eingeworfen. Anschließend liegt ein Racheakt vor, der sich gegen B. wegen seiner Betätigung im Für-sorgeauschuß richtete. Möglicherweise ist auch das Sprengattentat des Vortages auf das gleiche Konto zu buchen. Die in beiden Fällen eingeleiteten obliegenden Ermittlungen sind noch nicht ab-geschlossen. Die beiden Geschädigten haben, wie man hört, ihre Ämter im Fürsorgeauschuß niedergelegt.

* Schanau. (Der Fürsorgeauschuß) hatte am Mittwoch eine Sitzung abgehalten. 6 An-träge standen zur Beratung. Wegen der schweren finanziellen Notlage in der Gemeinde konnten nur die Notbedürftigsten berücksichtigt werden. Zwischen den Auszubildenden der einzelnen Parteien entstand bei der Beratung eine lebhaft Ausein-andersetzung, bei der ein Mitglied der N. S. D. A. P. sein Amt niederlegte. Wie man erfährt, kann die Gemeinde höchstens nur noch einen Monat die Wohlfahrtskassenmitglieder unterstützen. Es ist angedeutet worden, daß bei der nächsten Gemeindevorstellung ein neuer Fürsorgeauschuß gebildet werden soll, da im Laufe der Verhandlung noch weitere Mitglieder ihr Amt niedergelegt haben.

* Rudzinitz. (Ermittelte Wilddiebe.) Die Uebelthäter, die während der letzten Monate unter dem Wildbestand in den tiefen dem Fürsten von Hohenlohe und Rittergutsbesitzer von Ruffen-Rother gehörigen Wäldern durch nächtliches Ab-schleichen von Rehen großen Schaden angerichtet haben, sind jetzt von der Landjägerei ermittelt und zur Anzeige gebracht worden. Kürzlich war vom Förster L. von hier in Erfahrung gebracht worden, daß in einem Waldstück 2 Karabiner und die dazugehörige Gewehrmunition aufbewahrt wurden. Als Eigentümer dieser von der Polizei beschlag-nahmten Waffen wurden die Arbeiter Rudzinitz Ple-schyl und Emanuel Ribsz aus Rudzinitz festgestell-t. Die beiden Karabiner tragen nagelneue Schäfte und weisen verschiedene Merkmale frischer Benutzung auf. Obwohl R. und P. leugneten, an den Wilddiebereien Anteil gehabt zu haben, wurden sie durch glaubhafte Zeugenaussagen und durch bei ihnen vorgefundenes Beweismaterial überführt. R. ist erst vor wenigen Monaten wegen Jagdbergehens bestraft worden. — (Diebstahl.) In der Nacht von Mittwoch zu Donnerstag fand im Ortsteil Kuzina aus dem unverschlossenen Stall des Postbeamten Nowarra von unbekannten Dieben drei wertvolle Säbner und zwei große Kaninchen gestohlen worden.

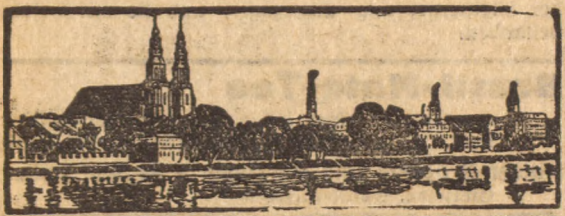
* Wischnitz. (Die Feier des Priester-jubiläums.) Die ganze Gemeinde feierte am Mittwoch das 40-jährige Priesterjubiläum ihres Seelsorgers Pfarres Pastors. Feierlich wurde der Jubilar zur Kirche geleitet. Pfarre Pastors gab dort in seiner Festpredigt ein Bild der segensvollen Arbeit des Priesterstandes. Ein feierliches Hochamt wurde mit Missien gelesen. Im Pfarrhaus fand dann eine Feier statt, an der die Geistlichkeit, die Lehrerschaft und Behördenvertreter teilnahmen. In großer Zahl fanden sich die Glük-wunscher ein, von denen ein Teil schon am Vorabend den Jubilar ehrte.

* Tsch. (Eine Oberschlesische Genossenschaft.) In der katholischen Jungmännerverein in seiner Arbeitsgemeinschaft ab. Vereinspräsident Kaplan

4 BERGMANN KLASSE 5 Stück 20

Mit Goldmündstück und Ohne Mündstück

Sonntags gedachte mit ernstlichen Worten der 10-jährigen Wiederkehr des Tages, an dem die Teilung Oberschlesiens vollzogen wurde. Stehend gedachte man in Minuten trauriger Stille der Bedeutung des Tages. Dann sang man das Deutschlandlied. Der Leiter des Jungmännerbundes, Egon Gieseler, sprach über die politische Bildung und Einstellung des katholischen Jungmannes. Dann inszenierte man eine kurze Reichstagsitzung, deren Reden und Zwischenrufe vom politischen Denken der Jungmänner zeugten. (8)



Aus Oßbels und Umgegend

Malapaner Straße 8. Telefon 3230.

Vollstundgebung

aus Anlaß des Abzugs der feindlichen Besatzung vor zehn Jahren.

In der letzten Sitzung des vorbereitenden Ausschusses ist das vorläufige Programm für die Kundgebung am Sonntag, den 26. Juni, festgestellt worden:

Sonabend, den 25. Juni: 20 Uhr werden im Eisbrenn die Vereinigten Verbände der Heimwehr, die uniformierte Grubentabelle der Karstzentrumgrube und die Schützengruppe des Gardebataillons Beuthen spielen und auch der Männergesangsverein Oßbels 1919 singen werden.

Sonntag, den 26. Juni: 11 Uhr wird auf der Malapaner Straße die Hofeier-Staffel gelassen. Start: Kolonie Gossowitz (Adam und Eva), Ziel: Malapaner Straße in Höhe des Bauhofes Brautmann. Bisher gemeldet 400 Läufer. — 15 Uhr beginnt die gemischte Bändelstaffel auf der oberen Oder vor dem Bollo-Restaurant, ausgeführt von Rudern, Schwimmern und Paddlern. Darauf folgt ein Wettrennen mit Röntgen (Pionierverein Oßbels). — 16 Uhr wird im Garten des Bollo-Restaurants eine kurze Gedächtnisrede an die Zustände unserer engeren Heimat vor zehn Jahren gehalten. Danach schließen sich an die Vorträge des Schubertbundes — im Rahmen des Deutschen Liedertages — und das Konzert des Oßbeler Orchestervereins. Nach dem Eintritt der Dunkelheit werden lebende Bilder auf dem Wasser die Kundgebung abschließen.

Eintritt zum Abendkonzert (25. 6.) 0,30 RM., zur Vollstundgebung auf der Volksinsel (26. 6.) für die Person 0,10 RM., für die Familie 0,20 RM.

Opfer des Alkohols

In übertriebenem Alkoholgenuß sich der fortgesetzten Unterschlagung, Urkundenfälschung und Untreue schuldig gemacht.

Auf welchen moralischen Tiefstand übertriebener Alkoholgenuß einen sonst fleißigen Menschen bringen kann, beweist die Verhandlung am Donnerstag vor dem Großen Schöffengericht gegen den 32 Jahre alten Angeklagten Marzloff aus Groß Strehlitz. Um sich das nötige Geld für die unumgänglichen Anfechtungen zu beschaffen, machte er als Kassierer der landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft fortgesetzte Unterschlagungen und verfälschte seine Beträge durch dauernde Urkundenfälschungen. Eine große Anzahl von Zahlungsaufweisungen fälschte er dadurch, daß er z. B. aus 24 RM. 324 RM. machte. Auf diese Weise erschwindelte der Angeklagte in einigen Monaten 5400 RM. Erst eine unerwartete Rassenprüfung machte den dauernden Durchfahrgeld ein Ende. Der Angeklagte wurde am 3. Dezember verhaftet. Der als Zeuge vernommene Medizinalrat Dr. Lange beobachtete den Angeklagten auf seinen Geisteszustand konnte aber zu keiner Anwendung des § 51 kommen. Im Gegenteil bezeichnet er den Angeklagten als einen reichlich normalen Menschen, der einige Prüfungen im Fortschritt mit gutem Erfolge ablegte. Der Vorgesetzte des Angeklagten, Kreissekretär Heidt, gab sein Zeugnis dahin ab, daß Marzloff selten nüchtern in den Dienst kam. Der Staatsanwalt hielt fortgesetzte Unterschlagung und Urkundenfälschung für erwiesen und beantragte 1 Jahr und 6 Monate Gefängnis. Das Gericht verurteilte den ungetreuen Kassierer zu 6 Monaten und einer Woche Gefängnis unter Anrechnung der Untersuchungshaft.

X Verein für das Deutschtum im Ausland. Der Schulgruppenverband Oßbels des D.V.A. hielt in der Aula des Gymnasiums seine erste Versammlung ab. Obmann Wadenhafer erläuterte den Jahresbericht. Stud.-Rat Dr. Krawczinski, als früherer Gruppenleiter, sprach über das Leben im Ausland. Stud.-Rat Dr. Wolfrum schilderte aus eigener Anschauung die Not des Deutschtums im Ausland und forderte auf, zu helfen und zu opfern. Jungmann Haase berichtete über die Elbinger Pfingsttagung. Die Vorträge wurden durch Gedichte von Loth. Reich abgeschlossen und durch musikalische Darbietungen umrahmt. (54)

X Aktentasche mit Inhalt gestohlen. Dem Gemeindevorsteher Hehl aus Neudorf wurde am letzten Wochenmarkt eine an seinem Fahrrad hängende Aktentasche mit einem Wert von 30 RM. gestohlen. Das Fahrrad stand vor der Staatlichen Kreisstelle. (54)

X Krappitz. (Bürgermeisterwahl). Am Mittwoch trafen die Stadtverordneten zu einer der wichtigsten Sitzungen zusammen. An dieser wurde der neue Bürgermeister gewählt. Von 16 abgegebenen Stimmen erhielt Dr. Höhnisch aus Neudorf 9, während Dr. Sonnberger aus Oßbels nur 7 Stimmen erhielt. Somit wurde Dr. Höhnisch zum Bürgermeister von Krappitz gewählt. In die engere Wahl waren 5 Bewerber einbezogen worden. (27)

Aus dem Parteileben

Unter dieser Rubrik veröffentlichten wir Ertelungen aus dem Parteileben, soweit sie im Rahmen der gesetzlichen Bestimmungen der verschiedenen Verordnungen gehalten sind. Die Redaktion übernimmt jedoch nur die pressegesetzliche Verantwortung. Für den politischen Inhalt bleibt der Verfasser selbst verantwortlich.

Mieterschaft gegen Preußische Notverordnung

Der Mieterverein, Gleiwitz, schreibt uns: Der Landesverband Preußen im Bunde Deutscher Mietervereine e. V. (St. Dresden) wendet sich in einer Eingabe an den Staatsrat und den Landtag gegen die neue preußische Notverordnung, weil durch diese eine unerbittliche Schädigung gerade der

Aus Stadt und Land

Aus dem Neustädter Umkreis

Schloßstraße 10. Telefon 315.

n. Wegeperrungen. Wegen Neuschüttung ist die Kreisstraße Ziegenhals-Neustadt vom 20. bis 30. 6. 1932 gesperrt. Umfahrt über Wadenau-Arnoldsdorf-Dürrenzendorf. Die Dorfstraße Riegersdorf-Oberdorf ist vom 18. bis 25. Juni wegen Neuschüttung für sämtliche Fuhrwerke und Autos gesperrt.

n. Dittmannsdorf. (Grauige Tierquälerei.) Ein seit längerer Zeit spurlos verschwundener Jagdhund wurde jetzt in einem fürchterlichen Zustand aufgefunden. Menschliche Bestien haben ihn wahrscheinlich gefesselt, ihm dann die Geschlechtsteile und die Zunge herausgerissen und ihm den aufgerissenen Leib mit Salzsäure begossen. Einem anderen Hunde wurde der Geschlechtssteil abgeschnitten, einem nächsten das Fell mit Salzsäure begossen und ein kleiner weißer Hund in Feuer getaucht. Die Landjägerlei ist eifrig bemüht, die Wüstlinge ausfindig zu machen.

n. Riegersdorf. (Immerlebensgang.) In der Försterei findet unter der Leitung des Försters Kunze ein Immerlebensgang für Anfänger statt. 18 Mitglieder der Immervereine Steinau OS., Riegersdorf, Schmidsch und Arnoldsdorf nehmen daran teil.

n. Wiese-gräßlich. (Das Abrahamsfest) feierte Schneidemühlener Johann Fabian, der langjährige Kassierer des Riegersvereins.

n. Klein-Schnellendorf. (Verkehrsunfall.) Als ein fleißiger Handwerksmeister durch Rausch fuhr, ließ ihm aus einem Gehöft heraus ein Hund ins Motorrad, Fahrer und Sozius stürzten und erlitten Verletzungen.

n. Riegersdorf. (Verschüttetes Gespann.) Ein Dominialgespann brach in der Riegersgrube auf dem unterpflügten Weg ein. Der Wagen wurde von einer herunterstürzenden Riegerswand begraben und konnte nur mit großer Mühe wieder frei gemacht werden. Die beiden Pferde wurden von den abfallenden Sandmassen nicht mehr erreicht.

Leobischütz und Umgegend

Die älteste Person von Leobischütz, die Renteneinnehmerin Marie Granel, geb. Marmelschke, Schwarze Schanze wohnhaft, ist im Alter von 99 3/4 Jahren gestorben. Ihren 100. Geburtstag hätte sie am 17. 9. d. J. begehen können. (34)

Bestandenes Examen. Stud. jur. Klein, Sohn des Hausmeisters Klein, Leobischütz, hat das Referendarexamen bestanden. (34)

Stadtverordnetenversammlung. Die Sitzung der Stadtverordneten ist von Donnerstag, den 16. 6., auf Dienstag, den 21. 6., verlegt worden. Auf der Tagesordnung stehen 22 Punkte, darunter die Verabschiedung des Haushaltsplanes und Steuerfestsetzungen. (34)

Neuer Meister. Die Meisterprüfung im Tischlerhandwerk hat vor dem Prüfungsausschuß der Handwerkskammer Hubert Neuwald, Sohn des Tischlermeister Anton Neuwald, Bauerwitz, „mit Auszeichnung“ bestanden. (34)

Bleichwitz. (Verhaftung.) Der Maurer Robert Dietrich, der an einer Geburtstagsfeier in Lobenstein (C. S. R.) teilnahm, ist von der tschechoslowakischen Polizei verhaftet worden. Er soll längere Zeit Margarine in größeren Mengen nach der Tschechoslowakei geschmuggelt und seine Geldstrafe nicht bezahlt haben. — (Singe-

hilsbedürftigen Mieter in erheblichem Umfang eintreite. Es wird darauf hingewiesen, daß neue Belastungen und Einschränkungen des Rechtsanspruches der minderbemittelten Mieter auf Befreiung von der Hauszinssteuer zur Sanierung des Staats nicht notwendig wären, wenn die dem Miethausbesitzer an der Hauszinssteuer verbleibenden Zwischengewinne für die öffentliche Hand erfährt würden.

Während in anderen Freistaaten die von den Mietern in der Miethausgehalte Hauszinssteuer in Hundertstücken der Friedensmiete verlangt sei und in voller Höhe an die Steuerbehörde abgeführt werde, verbleibe dem Miethausbesitzer in Preußen seit Jahren wegen eines anderen Veranlagungssystems ein erheblicher Ueberschuß an der Hauszinssteuer. In der gegenwärtigen Notzeit sei es wirtschaftlich nicht tragbar, daß dieser bisher ca. 300 Millionen Mark jährlich betragende Ueberschuß auch weiterhin der öffentlichen Hand vorbehalten werde. Die Mieterchaft habe seit Jahren auf diese unbefriedigende Regelung hingewiesen und Abhilfe gefordert. An die Mitglieder des Landtages und des Staatsrates werde dringende Forderung gerichtet, durch parlamentarische Maßnahmen die Aufhebung der Notverordnung zu erwirken und an deren Stelle zum Ausgleich des preußischen Staats die Erfassung dieser Zwischengewinne an der Hauszinssteuer zu fordern.

Tagung der nationalsozialistischen Lehrerschaft des Industriegebiets

Der neuen Schulreform entgegen.

Uns wird geschrieben:

Eine gut besuchte Tagung hielt im Konzerthaus Beuthen der Nationalsozialistische Lehrerbund, Industriegebiet Ober-Schlesien, ab. U. a. waren erschienen Untergruppenleiter Adamczak, Bezirksleiter Strencio, Ortsgruppenführer Schmieding und Bezirkskulturwart Jabel.

Mittelgruppenleiter Kozias, Beuthen, begrüßte die Erschienenen und erklärte, daß die Lehrerschaft mit an vorderster Front im Kampf der Freiheitsbewegung Adolf Hitlers um die deutsche Seele stehen müsse. Das Dritte Reich verkörpere die innere Erneuerung des deutschen Volkes. Das Nachkriegsleben habe auch auf dem Gebiete der Erziehung ein grauenhaftes Trümmersfeld geschaffen. Der Nationalsozialismus sehe es als eine seiner wichtigsten Aufgaben an, auf dem Gebiete der Erziehung die zielbewusste klare Führung zu übernehmen, um den

treffen.) Die Schulkinder von Bleichwitz, Saurewitz und Bilsch veranstalteten unter Leitung von Lehrer Hampel-Badewitz ein Kinder-Sängerfest. (44)

Bohnitz. (Feuer.) Hier brannte das Haus des Anbauers Behra vollständig nieder. Wahrscheinlich liegt Brandstiftung vor. (44)

Aus Giesel und Umgegend

Oderwalde. (Der kath. Männer- und Arbeiterverein) beschloß in einer Versammlung, an der Kundgebung des kath. Männer- und Arbeitervereins in Gleiwitz teilzunehmen. Die Fahrt wird mit einem Lastkraftwagen unternommen. — (Neuer Ortsleiter.) Zum Nachfolger für den am Freitag gestorbenen Ortsleiter wurde von der Gemeindevertretung der Landwirt G. Chr. Zionska ernannt.

Bleichhammer. (25 Jahre Kriegerverein.) Bei der Jubelfeier des Kriegervereins Bleichhammer am Sonntag zog ein stattlicher Zug unter Vorantritt der Vereinskapelle und 30 Ehrenjungfrauen zur Kirche nach Slawentz, wo ein feierliches Hochamt Pfarrer Bacha der gefallenen Krieger gedachte. Mittags fand am Kriegerdenkmal ein Festkonzert unter Kranzniederlegung statt. Nachmittags ging es mit dem Spielverein und den Brudervereinen aus der Nachbarschaft nach einer Ansprache des Vorsitzenden zum Festplatz, wo ein Preisschießen und Belustigungen geboten wurden. Kriegerkriegerverbandsvorsitzender Kantor Leichter-Randzin hielt die Festrede. Er überreichte im Namen des Kriegerverbands einen Fahnenknäuel, ebenso der Kriegerverein Randzin. Abends fanden in Medar und Bleichhammer Tanzveranstaltungen statt. Hauptlehrer Siegmund verschönerte das Fest durch Lieder seiner Schulkinder. (15)

Groß Strehlitz und Umgegend

Ueberfall auf einen Förster

In der Nacht auf Donnerstag wurde der Förster Nietzsch aus Himmelsitz, als er sich auf einem Dienstgange befand, von mehreren Männern überfallen und niedergeschlagen. Die Täter entrißen dem Förster das Gewehr und schlugen damit auf ihn ein. Der Ueberfallene erlitt schwere Kopfverletzungen, innere Verletzungen und einen komplizierten Beinbruch und mußte ins Kreis-Krankenhaus gebracht werden. Sein Zustand ist besorgniserregend. Als Ursache werden politische Gründe angenommen. Die Ermittlungen der Landjägerlei sind sofort aufgenommen und bereits einige Verhaftungen vorgenommen worden. (15)

Sprechstunden für Verben- und Gemütskranke wurden beim Groß Strehlitzer Wohlfahrtsamt, Zimmer 19, des Landratsamtes eingerichtet. Die Sprechstunden am 1. und 15. jeden Monats um 10 Uhr abgehalten. (15)

Goldene Hochzeit. Am Montag feiert das Ehepaar Photograph Karl Mihatsch, Krattauerstraße 52 die goldene Hochzeit. (15)

Schulen gefestigte deutsche Menschen entwachsen zu lassen. Der Nationalsozialistische Lehrerbund sei berufen, darin wegbereitend zu wirken. Besonders der Grundsatz „Gemeinnut über das Eigennut“ werde dem Kinde nahegebracht werden.

Referendar Geisler, Oßbels, sprach sodann über die Rasse als Grundlage der Kultur.

Untergruppenleiter Adamczak verbreitete sich über die bedeutungsvollen kommenden politischen Kämpfe und hob hervor, daß die Schicksalswende des deutschen Volkes angedrungen sei. Seine weiteren Ausführungen sprachen von den volksfeindlichen Maßnahmen des Novemberregimes gegen die deutsche nationalbewußte Lehrerschaft.

Obergruppenleiter Kölling, Beuthen, hielt ein Referat über Nationalsozialismus und christliche Kirche. Der Nationalsozialismus wolle vor allem eingeleitet der auch im Schulwesen zum Ausdruck gekommenen liberalistisch-marxistischen Gesinnung in seinem kommenden Reiche die deutsche Erziehung schaffen. Auch die Wissenschaft werde in diesem Reiche nationalsozialistischen Bindungen unterworfen. Die nationalsozialistische Schule werde den Erziehungsplan dahingehend einstellen, daß der Stoff innig verbunden mit den Erfordernissen der deutschen Nation dem Schüler und der Schülerin nahegebracht wird. Es werde eine Bildungseinheit nach völligen Gesichtspunkten ausgearbeitet werden. Der Nationalsozialismus trete nicht für ein bloßes Lippenbekenntnis, sondern für ein positives Christentum ein. So werde sich der Nationalsozialismus auch in der Erziehung auf den Boden der konfessionellen Schule stellen. Sämtliche Referate wurden mit lebhaftem Beifall aufgenommen. Es folgte eine tiefgehende Aussprache. Referendar Geisler sprach das Schlußwort.

Marktberichte

Goseler Wochenmarkt. Die Zufuhr war sehr gut, doch ließ der Umsatz zu wünschen übrig. Man zahlte für Butter 1,10-1,20 M., für das Ei 5-6 Pf., Spargel kostete 30-50 Pf., das Pfund, Oberrüben das Pfund 15-20 Pf., Karotten 25-30 Pf., Stachelbeeren 15-20 Pf., das Pfund.

Marktpreise in Ratibor. Auf dem letzten Wochenmarkt wurde gezahlt für: Butter 1,00-1,10 M., Eier 5 und 6 Pf., Weizen 20 Pf., Geflügel: Hühner 2,40-3,00, Enten 0,40-1,00, Gänse 2,70-3,50, Kaninchen 2,50-3,20 M. Gemüse: Weißkohl Stück 10, Mohrrüben 2 Stück 20, Spinat 10, neue Kartoffeln Pfund 15, Wurzelsalat 40-50, Salat 6-8 Stück 10 Pf., Oberrüben Mandel 15, Stachel-

beeren Pfund 15, Karotten 30-40, Schoten Pfund 25, Rhabarber 3 Pfund 20, Rettiche Pfund 10, Radishes Pfund 10 und 2 Pfund 15, Tomaten 30, Pfeffer 40-45, Zitronen Stück 5, Apfelsinen Stück 10, Gurken 20-35, Spargel 35-50 Pf.

Beeren Pfund 15, Karotten 30-40, Schoten Pfund 25, Rhabarber 3 Pfund 20, Rettiche Pfund 10, Radishes Pfund 10 und 2 Pfund 15, Tomaten 30, Pfeffer 40-45, Zitronen Stück 5, Apfelsinen Stück 10, Gurken 20-35, Spargel 35-50 Pf.

Beeren Pfund 15, Karotten 30-40, Schoten Pfund 25, Rhabarber 3 Pfund 20, Rettiche Pfund 10, Radishes Pfund 10 und 2 Pfund 15, Tomaten 30, Pfeffer 40-45, Zitronen Stück 5, Apfelsinen Stück 10, Gurken 20-35, Spargel 35-50 Pf.

Kreuzburg und Umgegend

Bahnhofstraße 10

Der letzte Viehmarkt war sehr schlecht besucht und litt unter dem schlechten Wetter. Es wurden aufgetrieben: 4 Pferde, 13 Rinder, 36 Ferkel und 2 Läufer. Man zahlte für Pferde 60 bis 100 M., für Rinder 60 bis 120 M., für ein Paar Ferkel 20 bis 26 M. und für 1 Läufer 20 bis 30 M. (20)

Dr. Gustav Wilhelm Freitag, der Sohn unseres großen Landmannes wird Kreuzburg am Sonntag einen Besuch abstatten und hier Gast der Stadt sein. Er wird den Heimalabend am Sonntagabend und die Ausstellung am Sonntag besuchen und dann die Rückreise antreten. (14)

Kreuzburger Stenographen waren auf der Tagung der Einheitsstufenschüler in Oßbels siegreich. In der Einführungsstufe 140 Sitten erhielten Hrl. Domin und Hrl. Schilwa je einen 1. Preis. Im fehlerlosen Schreibwettbewerb (180 Sitten) holte sich das Mitglied Lore gleichfalls einen 1. Preis. (20)

Guttentag und Umgegend

Bau einer Schalkstation. Der Bau einer Schalkstation des Ueberlandwerkes in Guttentag ist nunmehr endlich Wirklichkeit geworden. Mit den erforderlichen Erdarbeiten hat man bereits begonnen. Das Gebäude wird hinter dem städtischen Wasserwerk an der Rosenberger Straße errichtet. (18)

Konzert. Der Sängerkorps St. Maria aus Beuthen OS. veranstaltet am kommenden Sonntag im Schützenhaus ein Chor-Konzert. (18)

Der Marktbeginn ist bekanntlich für das Sommerhalbjahr auf 7 Uhr früh festgesetzt worden. Trotzdem kann man wiederholt beobachten, daß Großhändler bereits vor der festgesetzten Zeit die Ware von der Landbevölkerung aufkaufen, so daß für die Stadtbevölkerung nicht viel übrig bleibt. Abhilfe wäre geboten. (18)

Beeren Pfund 15, Karotten 30-40, Schoten Pfund 25, Rhabarber 3 Pfund 20, Rettiche Pfund 10, Radishes Pfund 10 und 2 Pfund 15, Tomaten 30, Pfeffer 40-45, Zitronen Stück 5, Apfelsinen Stück 10, Gurken 20-35, Spargel 35-50 Pf.

Aus dem Vereinsleben

Gleiwitz.

Berein ehem. Pioniere und Verkehrsgruppen zu Gleiwitz. Am Sonntag, den 18. cr., abends 8 Uhr Monats-Versammlung im Evangel. Vereinshaus. — Am Sonntag, den 19. cr., Kreis-Krieger-Verbandsfest in Laband. Abfahrt mit dem Zuge um 13.25 Uhr. Wir bitten unsere Kameraden, zu beiden Veranstaltungen recht zahlreich zu erscheinen. Der Vorstand.

Kriegerverein Gleiwitz. Sonntag, den 19. 6. 32: Kreis-Krieger-Verbandsfest in Laband. Abfahrt 13.25 oder 13.51. Rege Beteiligung erwünscht. — Voranzeige: Sonntag, den 3. 7. 32, 19 Uhr Festabend im Saale des Evangel. Vereinshauses anlässlich des 60. Stiftungsfestes.

Sularen-Verein, Gleiwitz. Am dem Kreis-Krieger-Verbandsfest in Laband nimmt der Sularen-Verein mit Standard teil. Abfahrt um 13.35 vom Bahnhof. Die Fahrtkosten trägt der Verein. Der Vorstand.

Berein ehem. 22. cr. Gleiwitz. Am Sonntag, den 19. 6. cr. Kreis-Krieger-Verbandsfest in Laband. Zahlreiche Beteiligung der Kameraden erbeten. Abfahrt von Gleiwitz 13.45 Uhr. Eisenbahnfahrt wird den Kameraden erst. — Ferner werden die Kameraden darauf aufmerksam gemacht, daß im Monat Juli und August keine Monatsversammlung stattfindet. Dafür findet am 28. August ein „Ankerfest“ statt, zu welchem noch besondere Einladungen ergehen. Der Vorstand.

Bereinigung der Kraftwagenführer G. N., St. Gleiwitz. Sonabend, d. 18. Juni 32 fällige Monatsversammlung im Restaurant Niechah. Vortrag über Änderungen der Regelung des Kraftfahrzeugverkehrs v. 10. Mai 32. Zahlreich u. pünktl. Ersch. ist Pflicht.

Sindenburg OS.

Der Kriegerverein Sindenburg (fr. Kriegervereine Bleichwitz, Kunzendorf u. Paulsdorf) begehrt eine feierliche, vormal. in Gottesdienst in d. St. Annakirche, Festabend i. Park d. Grubengrube, Frühchoppen; nachm. Festumzug ab d. Sonntag-Wochenmarkt, d. Sindenburg-Süd gleichfalls nach d. Park der Grubengrube. Dortselbst Festkonzert u. Belustigungen.

Der Kreiswahlleiter für Oberschlesien ernannt

Oppeln, 17. Juni.

Gemäß § 24 der Reichsstimmordnung hat der Regierungspräsident für die Reichstagswahl zum Kreiswahlleiter für Oberschlesien den Regierungsrat Dr. Kaufmann und zu seinem Stellvertreter den Regierungsassessor Dr. Lampe ernannt. Der Geschäftsbereich des Kreiswahlleiters befindet sich in Oppeln, Regierungshauptgebäude. Fernruf: Oppeln, Regierung Nr. 3311. Telegramm-Adresse: Kreiswahlleiter Oppeln.

Gleichzeitig weist der Regierungspräsident auf die fristgemäße Einreichung der Kreiswahlvorschläge, Verbindungs- und Anschließerkarten hin.

Gleitwiger Rundfunk-Programm

Sonabend, den 18. Juni 1932.

- 6.00 Aus Berlin: Funkgymnastik.
- 6.15—8.15 Aus Danzig: Morgenkonzert der Kapelle der Schutzpolizei.
- 11.15 Zeit, Wetter, Wasserstand, Presse.
- 11.30 Aus Königsberg: Konzert des Orchesters des Königsberger Opernhäuses.
- 13.05 Schallplattenkonzert I.
- 13.45 Zeit, Wetter, Presse, Börse.
- 14.05 Schallplattenkonzert II.
- 14.45 Werbedienst mit Schallplatten.
- 15.10 Erster landwirtschaftl. Preisbericht, Börse, Presse.
- 16.00 Blick auf die Weltkarte. Die Filme der Woche.
- 16.30 Unterhaltungskonzert der Funkkapelle.
- 17.30 Das Nordland in der Sage.
- 17.55 Sternarten und Sternkataloge. Himmelsbeobachtungen im Juni.
- 18.20 Die Zusammenfassung. Rückblick auf die Vorträge der Woche und Literaturnachweis.
- 18.45 Für die Landwirtschaft: Wettervorhersage; anschließend: Abendmusik der Funkkapelle.
- 19.40 Wiederholung der Wettervorhersage; anschließend: Das wird Sie interessieren!
- 20.00 Aus Hamburg: Das Nebelhorn. (Ein neues Kabarett mit Will Hagen.)
- 21.00 Aus Wien: Serenade auf dem Josefsplatz. (Wiener Philharmoniker, Staatsoperndir.) In einer Pause, gegen 22.00—22.15 aus Breslau: Zeit, Wetter, Presse, Sport, Programmänderungen.
- 23.00 Fortsetzung der Abendberichte.
- 23.15 Aus dem Excelsior-Hotel in Berlin: Tanzmusik der Kapelle Emil Roosa.
- 0.30 Funkstille.

Radio-Programm der Sendestation Rattowik

Sonabend, den 18. Juni 1932.

- 11.58 Zeitzeichen, Fanfaren vom St. Marienurm in Ratkau.
- 12.10 Presse.
- 12.20 Musikalisches Zwischenpiel.
- 12.40 Wetter.
- 12.45 Schallkonzert aus Remberg.
- 13.20 Schallplattenkonzert.
- 14.00 Wirtschaft.
- 15.00 Wirtschaft.
- 15.10 Musikalisches Zwischenpiel.
- 15.30 Militärische Bekanntmachungen für alle.
- 15.40 Kinderfunkstunde.
- 16.05 Literarischer Abend.
- 16.20 Kinderbriefkasten.
- 16.40 Neue Zeitchriften.
- 17.00 Russische Volksmusik.
- 18.00 „Freude und Nutzen am geographischen Unterricht“ von Prof. Dr. Kauer.
- 18.20 Tanzmusik.
- 19.15 Verschiedenes.
- 19.35 Presse.
- 19.45 Sportfeuilleton von M. Mikula.
- 20.00 Leichte Musik.
- 20.55 Am Horizont.
- 21.10 Warschau — Der Hauptbahnhof.
- 21.50 Presse, Wetter.
- 22.05 Chopin-Konzert von Maurice Sztomka.
- 22.40 Sport.
- 22.50—24.00 Tanzmusik.



Hindenburg Nachrichten

Dorotheenstraße 10.

Telefon 3829

Schwerer Raubüberfall auf eine Frau

In der Nacht zum Mittwoch wurde die Witwe Johanna Pilarczyk, wohnhaft hier, Barbarastraße 13, während sie schlief, von 3 unbekannten Männern überfallen und beraubt. Die Täter erbrachen die Tür zur Wohnung gewaltsam, legten der im Bett liegenden alten Frau ein Tuch um den Hals und steckten ihr eine Kugel als Knebel in den Mund. Während der eine die Überfallene durch Würgen, sonstige Mißhandlungen und unter Drohungen, sie zu erdrosseln, zur Herausgabe des Geldes zu zwingen versuchte, durchwühlten die anderen die Bekleidungen der Wohnung. Nachdem die Banditen die Ersparnisse der P. in Höhe von 247 Mark (bestehend hauptsächlich aus Fünfmarskfalten) gefunden und sich angeeignet hatten, entfernten sie sich. Die Kriminalpolizei verfolgt bereits eine bestimmte Spur. Zwei Verdächtige sind festgenommen.

Reine neuen Warenhäuser

Die Projekte vorläufig fallen gelassen.

Es wird niemandem einfallen, der gegenwärtigen Wirtschaftslage das Wort zu reden, aber etwas Gutes hat sie für die Hindenburg Kaufmannschaft doch zuwege gebracht: der Schockenkonzern, der hier ein Warenhaus errichten wollte, nahm bis auf weiteres davon Abstand, so daß das heimische Einzelhandelsprojekt auf Jahre hinaus in der Schwebe bleibt. Auch die Firma Tieg, die bereits auf der Kronprinzstraße ein Grundstück für eines ihrer Edele-Geschäfte gekauft hatte, gab ihren Plan auf, weil die gegenwärtige Zeit nicht dazu angetan sei. Damit bleibt die um ihre Existenz schwer ringende Hindenburg Kaufmannschaft vor der Warenhauskonkurrenz vorläufig bewahrt.

Z Die Silberhochzeit begeht am morgigen Sonabend der Kaufmann Fedor Hammer und seine Braut.

Die Not der oberchl. Kommunen

Im Spiegelbild des Verwaltungsberichtes der Stadt Gleiwitz

Gleiwitz, 17. Juni.

Der soeben erschienene Verwaltungsbericht der Stadt Gleiwitz gibt ein erschreckendes Bild von den Finanzschwierigkeiten, mit denen gegenwärtig die deutschen und in verstärktem Maße die oberchlesischen Kommunen zu kämpfen haben. Da der von Oberbürgermeister Dr. Geisler erstattete Bericht in seinem allgemeinen Teil nur grundlegende Fragen behandelt, bei denen örtliche Verschiedenheiten keine wesentliche Rolle spielen, so dürften die Ausführungen des Berichtes nicht nur auf Gleiwitz, sondern mehr oder weniger auf alle Kommunen des oberchlesischen Grenzlandes zutreffen.

Im ersten Abschnitt des Verwaltungsberichtes wird einleitend auf die ungeheure wirtschaftliche Abwärtsentwicklung im letzten Jahr hingewiesen, die alle Befürchtungen übertrifft habe. Bei dem Zusammenbruch der Steuerkraft und andererseits der Steigerung der Wohlfahrtslasten sei selbst bei Berücksichtigung aller Ersparnisse für das laufende Etatsjahr mit einem Gesamtfehlbetrag bei den deutschen Kommunen von rund 750 Millionen RM. zu rechnen. In den folgenden Abschnitten wird lebhaft Klage geführt über die finanzielle Benachteiligung der Gemeinden durch Reich und Staat. Beim Reich gelte das vor allem auf dem Gebiete der Arbeitslosenhilfe, wo allein Reich und Gemeinden als Lastenträger in Frage kommen. Das Reich als oberster Gesetzgeber habe es verstanden, seine Ausgaben in dieser Beziehung etatsmäßig zu begrenzen und alles Mehr auf die Kommunen abzuwälzen. Noch schärfer wendet sich der Bericht

gegen die Finanzpolitik des preussischen Staates gegenüber den Gemeinden.

Der Staatshaushaltsplan für 1932 erweise sich in seinen Auswirkungen auf die kommunalen Finanzen äußerst katastrophal. Scheinbar rufe der preussische Etatsentwurf in seiner formellen Ausgeglichenheit den Eindruck von Ruhe und Ordnung hervor. In Wirklichkeit sei das aber nur Täuschung, denn es handele sich um großen Teil nur um unechte Ersparnisse, deren Beträge als Zwangsausgaben nunmehr in den kommunalen Etats erscheinen müßten. Wörtlich heißt es in diesem Zusammenhang:

„Danach scheint die Staatskunst in finanzieller Beziehung weniger auf der Grundlage einer realen Finanzgebarung zu beruhen, als in einer mehr oder minder gefälschten Technik der Lastenverschiebung zwischen Staat und Kommunen und zwar zu Ungunsten der letzteren.“

Eine Reihe von zahlenmäßigen Angaben vervollständigen diesen Abschnitt. U. a. wird hervor-
gehoben, daß der preussische Grenzfonds, der 1931 noch 10 Millionen RM. betrug, für 1932 ganz gestrichen ist, und daß auch die Theater des Ostens durch die außerordentlich stark gekürzten Beihilfen schwer beeinträchtigt werden.

Ausführlich wird auf

das Problem der Arbeitslosigkeit

im allgemeinen eingegangen und festgestellt, daß die Kräfte Deutschlands für den Wiederaufbau solange zu schwach seien, als 5½ Millionen des Volkes nicht mitarbeiten könnten oder dürften. Es müsse unbedingt angestrebt werden, diese Millionen von Menschen in produktiver Arbeit unterzubringen und die rund 3½ Milliarden Mark jährlichen Unterstützungsausgaben in produktive Löhne umzuwandeln. Es handele sich darum, durch Zusammenfassung aller Kräfte zu einer Organisation im Großen die Arbeitsbeschaffung zu betreiben. In Oberschlesien sei beispielsweise beim Bau des Kanals, bei Eisenbahnbauten und größeren Flußregulierungen reichlich Gelegenheit dazu vorhanden.

Nach diesen Ausführungen über die Not der Gesamtheit der deutschen Kommunen geht dann der Bericht auf die

besonders schwierigen Verhältnisse im oberchlesischen Grenzgebiet

ein, die in der neuen Grenzziehung und der dadurch im Grenzraum hervorgerufenen verschärften Wirtschaftskrise begründet sind. Nur die bodenständige Bevölkerung könne das Deutschum in solchen Gebieten halten. Das setze aber voraus, daß die Bevölkerung selbst gehalten werde und vor allem der deutsche Arbeiter und Bauer seine Existenz im Grenzraum finde. Diese Voraussetzungen seien in Oberschlesien gegenwärtig nicht nur nicht gesichert, sondern durch das Fehlen einer Großschiffahrtstraße und eine gekünstelte Berechnungsmethode für Frachten innerhalb des Stahlwerksverbandes ins Gegenteil verkehrt. Der entscheidende Grund für den Zusammenbruch der oberchlesischen Industrie sei die ungünstige Frachtenlage. Abhilfe könne hier nur die

Schaffung einer oberchlesischen Großschiffahrtstraße

bringen, wofür der Bericht eine Reihe von Gründen anführt. Bau- und Betriebskosten, so wird u. a. erklärt, seien für den Kanal verhältnismäßig niedriger,

als für die Schlepfbahn und auch die Bauausführung biete in viel weiterem Ausmaß Gelegenheit zur Beschäftigung ungelerner Arbeiter, als die Anlage einer Eisenbahnstrecke.

Einer scharfen Kritik werden dann im einzelnen die vom deutschen Eisenartell eingeführten Methoden für die Berechnung der Eisenbahnfrachten unterzogen, welche die oberchlesische Eisenindustrie gefährdeten. Komme nicht bald

eine Lösung der oberchlesischen Frachtenfrage

durch den Kanalbau und durch gerechte Eisenbahnfrachten, so heißt es dann u. a., würden alle späteren Maßnahmen nur ein wirtschaftliches Trümmerfeld und einen verödeten Grenzraum vorfinden. Von Bedeutung sei auch der Bau der Bahn Gleiwitz—Katowice.

Zum Schluß erwähnt der Verwaltungsbericht die ungeheuren Belastungen, die den Grenzgemeinden durch die Massenwanderung aus den abgetretenen Gebieten entstanden sind. Für die zahlreichen Flüchtlinge mußten Baracken, Notunterkünfte, Wohnungen nebst Straßen usw. gebaut werden. Neue Schulen und Wohlfahrtsanstalten, Kranken- und Armenhäuser u. dergl. waren erforderlich. Die Ausgaben hierfür übernahmen zunächst die Kommunen als Treuhänder des Reiches, da die Hilfsmassnahmen unausschießbar waren.

Für Gleiwitz betragen die Aufwendungen für Grenzschäden diese Art allein rd. 20 Mill. RM.

Diese Schulden der Kommunen müssen hundertprozentig bezahlt werden, während das Reich bisher einen fühlbaren Erfaß nicht geleistet habe.

Mit Nachdruck müßten die Grenzgemeinden im Interesse ihrer Lebensfähigkeit darauf bestehen, daß das Reich endlich eine Abdeckung dieser Schäden vornehme, ohne diese Sonderverpflichtung mit anderen Leistungen zusammenzuwerfen. Komme eine durchgreifende Hilfe von Reich und Staat nicht bald, so schließt der Bericht, sei gar nicht abzusehen, wie die oberchlesischen Grenzgemeinden unter der Wucht der verschiedenen, gleichzeitig zusammenstreichenden Gefahren und Nachteile die gegenwärtige Krise überleben sollten.



Wer auf Reisen

die köstliche „4711“ stets zur Hand hat, wird auch bei langen Fahrten allezeit frisch und guter Stimmung sein. Denn gerade auf Reisen bewährt sich dies edle und echte Kölnisch Wasser. Köstlich ist es, den fein würzigen Duft tief einzusatmen. Wundervoll belebt es die Nerven. Vorbildlich wie die weltbekannte „4711“ sind auch die übrigen „4711“ Schöpfungen — all die erlesenen Seifen, Cremes, Puder und Parfums, die das Zeichen „4711“ als Bürgschaft traditioneller Güte tragen.

Achten Sie auf die Zahl und das Blau-Gold-Etikett.

Original-Flaschen: RM 1.40, 2.34, 3.50 • Flach-Format: RM 1.17, 1.98, 2.95 • Taschen-Flaschen: RM — 50, 1.40.

4711. Echt Kölnisch Wasser



Beuthener Nachrichten

Redaktions- und Geschäftsstelle:
Zarnowitzer Straße 2 — Telefon 3935

Doch Selbstmord im Hauptpostamt

An den Folgen der Verletzung gestorben.

Am Dienstag wurde, wie bereits mitgeteilt, im Postamt Beuthen ein junger Mann namens Radoska mit einer Schussverletzung aufgefunden. Man nahm zunächst Selbstmordversuch an, später aber, daß die Verletzung von dritter Seite verursacht worden war. Es ist jetzt durch Zeugenaussagen einwandfrei festgestellt worden, daß R. die Verletzung sich selbst beigebracht hat. Ob diese in selbstmörderischer Absicht oder aus Unvorsichtigkeit erfolgte, ist noch nicht geklärt. R. ist am Mittwochabend um 21 Uhr im Krankenhaus verstorben.

II. Bauparlasse und Wirtschaftskrise. Am Freitag fand die fällige Juni-Monatsversammlung der hiesigen Ortsgruppe des Zweckverbandes für Eigenheim, Wachen, unter der Leitung des 1. Vorsitzenden B. Zurauschek statt. Ausführlich wurde der Geschäftsbericht für das vergangene Geschäftsjahr behandelt und ferner der bisherige Verlauf des Geschäftsjahres 1932 erörtert. Trotz der schweren wirtschaftlichen Notlage breiter Schichten unseres Volkes wuchs die Mitgliederzahl der Bauparlasse ständig — nicht nur ein Zeichen erhöhten Vertrauens, welches ihr entgegengebracht wird. Die volkswirtschaftlich gemeinnützige Aufgabe der Bauparlasse — das Gemeinschaftsleben zur Schaffung gesunder Wohnverhältnisse und den Sparkreis des einzelnen wirtschaftlich und seelisch zu binden — wird immer neue Anhänger und Förderer zum Nutzen der Allgemeinheit finden. Der Vorsitzende schloß die Versammlung mit dem Appell an die Mitglieder, dem Zweckverband für Eigenheim durch eifriges Wirken weitgehende Verbreitung zu sichern.

III. Ortsrat Beuthen und Umgegend des Deutschen Beamtenbundes. Man schreibt uns: Die Ortsratsteilnahme hatte am 14. d. M. eine Zusammenkunft, an der als Gäste die beiden Vorsitzenden des Ortsratsteils Gleiwitz, Polizeioberleutnant Mattner und Lehrer Gollisch, teilnahmen. Der 1. Vorsitzende, Stadtschulinspektor Bender, gab zunächst in kurzen Zügen einen Überblick über die Maßnahmen der Bundesleitung gegen die dauernden, die Grenzen des Ortsratsteils längst erreichten Gehaltskürzungen, gegen die rechtlichen Erschütterungen des Berufsbeamtenstandes und über die dauernden Bemühungen, trotzdem den Beamten die überparteiliche Grundlage zu erhalten. Die Beamten verlangen sich nicht, wenn die Not von Volk und Vaterland allgemeine Opfer verlangt; sie müssen sich aber wehren gegen Art und Form, wie bisher die Beamten herangezogen worden seien. Die letzte Preuß. Notverordnung vom 8. 6. 32 habe in den Reihen der davon betroffenen Beamten helle Empörung hervorgerufen. Die Verelendung großer Teile der Beamenschaft, die Verschuldung, Zerrüttung vieler Haushalte wachse erschreckend. Die Notrufe der Beamten verhallen. Besonders die Kaufleute aller Branchen werden durch die Notlage der Beamten, also infolge Schrumpfung ihres Einkaufs auf ein Mindestmaß, immer mehr betroffen werden.

IV. Ausflug nach Schönwald. Um die geschichtliche Entwicklung und die volkswirtschaftliche Struktur des

Dorfes Schönwald bei Gleiwitz kennen zu lernen, veranstaltete der Beuthener Geschichts- und Museumsverein am 19. Juni d. J. nachm. (Ankunft in Schönwald mit der Kleinbahn 14.03 Uhr) eine Führung unter Leitung von Rektor Winkler durch die Dorfanlage. Im Vordergrund steht der Besuch von einzelnen Stätten, die im Rahmen der von Frida Raifig eingerichteten Schönwälder Städtchen einzigartige oberflächliche Volkswirtschaften anfertigen. Abfahrt von Beuthen 12.47 Uhr.

V. Evang. Handwerker- und Arbeiterverein. Am Sonntag hielt der Verein die Monatsversammlung ab. Vor Eintritt in die Tagesordnung hielt Studienrat Dr. Einschütz einen längeren ausführlichen Vortrag über den Evang. Bund. Der Verein beteiligte sich mit Fahne am Umzug anlässlich des 75-jährigen Jubiläums der Fleischer- und Wurstmacher-Gesellen-Bruderschaft Beuthen am 3. Juli. Das Sommerfest des Vereins findet in der üblichen Form am 10. Juli statt.

VI. Gestohlene Einbrecher. In der Nacht zum 16. d. M. drangen Diebe in die Kellerräume des Hausbesitzers Schulz, Zarnowitzer Straße 20. Gestohlen wurde nichts, da die Täter gestört wurden.

VII. Auszahlung von Mündelgeltern. Die nächste Auszahlung der eingegangenen Mündelgelter erfolgt am 24. d. M. in der Zahlbarade, Goßstraße 17.

VIII. Ausschreibungen. Die Ausführung der Tischler-, Beschlags- und Glaserarbeiten, ferner der Bau- und Entwässerungsarbeiten, sowie der elektrischen Installationsarbeiten für ein Bauvorhaben der Gem. Wohnungsgesellschaft Beuthen G. m. b. H. zwischen Dönges- und Krüperstraße, insgesamt 115 Wohnungen, werden öffentlich ausgeschrieben. — Ebenso sollen die Ausschreibungen- und Pflasterarbeiten zur Instandsetzung des Schlachtwiehmarsches vergeben werden.

IX. Wahlvorschlag für die Einheitsliste zur Elternratswahl an der städt. f. o. b. Schule. Bis zum festgesetzten Termin ist nur eine Liste, die Einheitsliste, eingereicht worden. Auf ihr sind als ordentliche Mitglieder verzeichnet: Reichsbahninspektor Weiss, Kaufmann Frenn, Materialienverwalter Hiesl, Ingenieur Richter, Profurst Konopla, Kaufmann Hornig, Frau Oberschullehrer Reginel, Reichsbahnrat Wendland.

Aus dem Beuthener Hinterland

I. Michowitz. (Wochenmarktverlegung.) Wie wir erfahren, will die Staatspolizei die Verlegung des Wochenmarktes aus verkehrstechnischen Gründen erzwingen und hat bereits dem Gemeindevorstand davon Mitteilung gemacht. — (Möbilinge.) Der an der Schule 2 tätige Konrektor Stehman wurde von 2 Arbeitslosen verprügelt, weil er das Kind des einen, das sich mit einem anderen geprügelt hatte, leicht bestraft. Er wurde mit Häften und Holzspanntoffen bearbeitet und überaus zugerichtet.

II. Kollmitz. (Wegbau.) Der Ausbau des Radfahrer- und Fußgängerweges Kollmitz-Mühlstich ist derart gefördert, daß bereits die Schüttung vorgenommen werden kann. Für diese sind bereits über 100 Lastkraftwagen nebst Anhänger roter Räumzüge angefahren worden. Beim Anblick dieser Arbeiten und des ungeheuren Materials wird man dieses Werk der Kreisverwaltung voll zu würdigen wissen. — (Von der Gemeindeverwaltung.) Der zur Zeit beurlaubte Gemeindevorsteher wird durch den Gemeindevorsteher Gasthausbesitzer Piernikarsch vertreten.

III. Bobrek-Karf. (Die Kreis Sanitätskolonne, Ortsrat Karf.) führt am Sonntag anlässlich des Rotkreuztages vom vorigen Sonntag einen Blumentag aus. Um 19 Uhr feiert im Saale „Tivoli“ ein Verbandsabend, zu dem Freunde und Gönner der Sanitätskolonne vom Roten Kreuz herzlich eingeladen sind.



Aus dem Reiffe-Gau

Hilfsstraße 3

Telefon 194

I. Hundesperre. Zum Schutze gegen die Tollwut ist die Hundesperre verhängt worden. Die Drischajen im Stadtfeld Reiffe, ein Teil des Landkreis Reiffe und des Kreises Grottau bilden einen Sperrbezirk. In ihm sind sämtliche Hunde an solchen Orten festzulegen — anzuleiten oder sicher einzusperren — die fremden Hunde nicht zugänglich sind. Der Festlegung gleichgültig ist das Führen der mit einem sicheren Maulkorb versehenen Hunde an der Leine.

II. Verlängerte Geschäftszeit. In den Vororten Ober- und Nieder-Reiffen dürfen die offenen Verkaufsstellen an den Sonntagen in den Monaten Juli, August und September 1932 bis spätestens 21 Uhr für den geschäftlichen Verkehr geöffnet sein.

III. Eine öffentliche Sitzung der Stadtverordneten. Am Montag, den 20. Juni, 17 Uhr, im kleinen Stadthausaal statt. Auf der Tagesordnung steht u. a. die Zustimmung zur Aufnahme eines Darlehens von 10.000 RM. zum Bau eines Feuerwehrgeländes in Mittel-Reiffen und die Bewilligung des städt. Zuschusses von 18.000 RM. zum Bau eines weiteren Reichsbahnhofes, enthaltend 36 Wohnungen, an der von Steubenstraße.

IV. Reichsbund der Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen. Die Ortsgruppe Reiffe hielt im Stadthaus eine gut besuchte Versammlung ab, deren erster Teil dem 15-jährigen Bestehen des Bundes galt. Es wurde dabei der bedeutendsten Ereignisse der abgelaufenen 15 Jahre gedacht. Die Ortsgruppe Reiffe hat eine 13-jährige Tätigkeit hinter sich und kann mit ihren Erfolgen ebenfalls zufrieden sein. In Bezug auf die an den Reichstag abgegebenen Petitionen wurde mitgeteilt, daß dieselben infolge der Reichstagsauflösung zurückgenommen sind. Die Sache der Wohlfahrtsunterstützung nach den neuen Ritzungen wurden bekanntgegeben, desgleichen der Inhalt des Telegramms an den Reichspräsidenten, gegen die Kriegsgesetze keine Notverordnung mehr unterschreiben zu wollen. Der Schluss der Versammlung galt dem Protest gegen die vorangehende hier erfolgte Gründung einer Ortsgruppe des „Internationalen Bundes der Kriegs- und Arbeitslosen“.

V. Als Schulleiter in Reiffe, Kr. Reiffe, wurde Lehrer M. Langer aus Reiffe mit einer eindrucksvollen Feier eingeführt.

VI. Wegen Untreue und wegen Betruges hatte sich der arbeitslose Spektationsarbeiter Paul F. aus Arnoldsdorf, Kr. Reiffe, vor dem Schöffengericht zu verantworten. Im Dezember wurde für die Winterhilfe der Arbeitslosen in Arnoldsdorf eine Sammelung veranstaltet und es übernahmen mehrere junge Leute ehrenamtlich die Sammelaktion. Die von dem Angeklagten geführte Liste erschien nicht in Ordnung und es wurde zur Prüfung ein Ausblick gewählt, der einen Betrugsfall feststellte. Das Gericht erachtete den Angeklagten für schuldig und verurteilte ihn zu 1 Monat Gefängnis.

VII. Familiennachrichten aus dem Reiffe-Gau: Gestorben: Gendarmereiwachmeister a. D. Hermann Werfert, 72 Jahre, Reiffe, Wirtschaftsbefitzer August Probst, 43 Jahre, Tschaukowitz.

VIII. Lindenau. Dem Stellenbesitzer August Pohl II wurden am hellen Tage, als er auf dem Felde beschäftigt war, drei junge Gänse aus dem Gehöft gestohlen.

IX. Dürr-Arnoldsdorf. Hier fand die Grundsteinlegung für den Um- und Erweiterungsbau der kath. Kirche statt.

= Weiffelsdorf. (Befehlswesen.) Das Theodor Kinnische Bauerngut in Weiffelsdorf ist von dem Bauern John Paul Galle aus Halbenow erworben worden.

= Groß-Kunzendorf. (Selbstmord?) Das Dienstmädchen Elfriede Bernar wurde morgens bewußtlos aufgefunden und starb mittags an Vergiftungserscheinungen.



Aus Ratibor und Umgegend

Troppauer Straße 14

Telefon 2762

I. Ehrenpatenschaft. Reichspräsident von Hindenburg hat bei dem 5. Knaben und 7. lebenden Kind des Installateurs Hermann Gruska die Ehrenpatenschaft übernommen.

II. Auf eine 20jährige Dienstzeit bei der Firma Hugo Marus-Ratibor blickt der Geschäftsführer der Firma Herr Alois Badej zurück. Herzlichen Glückwunsch.

III. Die silberne Hochzeit feierte gestern mit seiner Ehefrau, der in Diensten bei der Provinzialverwaltung stehende Buchhalter Ewald Koster, Sternstraße 21. Am gleichen Tage beging die Mutter der Frau Koster, die verw. Frau Kaufmann Antonie Fabian in bester Rüstigkeit ihren 75. Geburtstag.

IV. Die Ortsgruppe Ratibor der Vereinigten Verbände Heimatfreier Oberschlesier hielt im vollbesetzten Saal des Schulheiß-Ausschusses am Neumarkt ihre Monatszusammenkunft ab. Der 1. Vorsitzende, Lehrer Krömer, erstattete in derselben ausführlich Bericht über die am gleichen Tage in Randgrün stattgefundene Vertretertagung, in der hochwichtige aktuelle Grenzfragen (Memel, Danzig, Ostpreußen) ferner die Kinderbeschickung ins Reich, der Ausbau der V. B. O. in der ganzen Provinz zur Beratung standen. Vorkandemittag Wandt gab zu einigen Punkten noch weitere Ausführungen. Beim Punkte „Kinderbeschickung“ kam der allgemeine Dank an den Reichspräsidenten Oberbürgermeister Rastow zum Ausdruck, weil dieser zunächst durch die Hilfsmaßnahmen bereits den Abtransport von 13 Kindern zur Erholung ermöglicht hat. Die V. B. O. bitten ihn, besonders aber auch den Landeshauptmann Wosche, Landesrat Paduch und das hiesige Wohlfahrtsamt mit Bürgermeister Dr. Kollisch an der Spitze, das gesundheitlich so segensreiche und in nationaler Hinsicht so bedeutende Werk der Kinderunterbringung im Reich mit derselben Hilfe wie in den Vorjahren zu unterstützen. Es wurden mehrere Mitglieder neu aufgenommen.

V. Die Stille des Anstehens von Fahrrädern an den Bürgersteigen wäre am gestrigen Wochenmarktag einem jungen Mann beinahe zum Schaden erwachsen. Durch den herrschenden starken Wind wurde das Rad umgelegt in dem Augenblick, als ein Fuhrwerk nahe am Bürgersteig passierte. Das fallende Rad fiel dem Pferde direkt vor die Füße, sodaß es mit seinem Hufe in den Radmen deselben zu stehen kam. Das Rad wäre wohl reif auf den Schuttplatz geworden, wenn nicht der Aufseher die Pferde scharf angehalten hätte. So aber konnte der Eigentümer das Rad unbeschädigt aus dem Hufe des Pferdes hervorziehen.

VI. Die farbenbunte Straße. Nach hatte am Wochenmarktag ein Malerbusche. Ihm wurde auf der Neuenstraße der mit reichhaltigen Farben beladene Malerwagen umgeworfen. Im Nu erglänzte im Sonnenlicht die Straße in den sich aus Eimern und Töpfen ergießenden Farben.



Die Mutter ist glücklich

wenn das gepflegte und gesunde Aussehen ihres Kindes bewundert wird. Bis zum 10. Jahre deshalb nur

NIVEA

KINDERSEIFE

Nach ärztlicher Vorschrift für die zarte Haut besonders hergestellt, dringt ihr seidenweicher Schaum schonend in die Hautporen ein und macht sie frei für eine gesunde und kräftige Hautatmung.

Preis: 54 Pfg.

NK 546

Da gibt es gar keinen Zweifel:

Weder „Luxus-Cremes“, noch „Wunder-Cremes“, noch „Nachahmungen“ können

NIVEA-CREME

ersetzen. Denn es gibt auf der ganzen Welt keine andere Hautcreme, die das hautpflegende Euzerit enthält, und darauf beruht

ihre überraschende Wirkung. — Also: Nur Nivea-Creme kaufen, nichts anderes!

Die Glocke von Black Hill

Original-Kriminalroman von J. L. Secker

(51. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

„Ich bin nicht krank, nur müde und unbefähigt“, sagte sie, den Wagen in Gang bringend. „Jeder Mensch hat die Wahl, wie er sein Leben ausgestalten will. Ich hatte diese Wahl auch und habe sie längst getroffen. Gestern nachmittags verprügte ich das erstmalige Neue darüber. Aber nun ist es zu spät. Verdammt, ich mich nicht in meine frühere Atmosphäre zurückzufinden, so muß ich unfehlbar der Verzweiflung verfallen, Wankelmütigen gebührt nichts anderes!“

Aus ihrem Gesicht, das starr geradeaus gerichtet war, leuchtete ein düsterer Ernst. Cecil betrachtete sie beinahe erschrocken.

„Bin ich schuld, daß Sie Ihren früheren Grundsätzen untreu wurden?“ fragte er besonnen.

„Sie sind nur die Ursache hierzu. Die Schuld trage ich selbst“, verfechtete mit einer Stimme, in der ein leises Staunen darüber lag, daß er auf ihre Gedankenansätze gekommen war. „Sprechen wir nicht mehr davon.“

Sie waren vor der Station angelangt und verließen das Auto. Der Bahnsteig war menschenleer.

„Machen Sie kein nachdenkliches Gesicht, Sir Cecil“, sagte Mabel, die Hand flüchtig auf seine Schulter legend. „Der Einzelne selbst schreibt sein Glück und Unglück zu. Aber lassen wir das. Darf ich um eine Zigarette bitten?“

Cecil holte mechanisch sein Etui hervor, bot ihr Feuer und bediente sich selbst. Mabel rauchte hastig. Ihre Heftigkeit vermochte ihn nicht über ihr wahres Innere hinwegzuführen. Der Gedanke, daß das Mädchen unglücklich sei, raubte ihm jede Lust. Wenn

sie sich ihm nur wenigstens anvertraut hätte! Aber sie suchte ihn über ihren seelischen Zustand hinwegzutäuschen und ahnte nicht, daß sie mit ihrem Lachen Wunden um Wunden in sein Herz ritzte.

Sie waren einigemale vor dem Stationsgebäude auf- und niedergegangen. Die frischgestrichenen Wände konnten noch nicht benützt werden, so daß Cecil nach kurzem Zögern die Türe des Warteraumes öffnete. Mabel trat über die Schwelle des leeren Zimmers.

„Dich teure Halle schert sie lachend, als sie in Cecil's Gesicht sah und erschrocken verstummte.“

„Sir Cecil!“

Er hatte sie schon in seine Arme gerissen. Die Bewegung war so gänzlich überraschend erfolgt, daß sie halb betäubt und willenlos an seine Brust sank. „Sie schloß die Augen und neigte das Gesicht zurück, das eine flammende Röte überzogen hatte. Cecil preßte seine Lippen mit ungeschwächter Leidenschaft auf ihren Mund und küßte sie mit veredelter Glut, als er fühlte, daß sie seine Küsse erwiderte. So standen sie Mund an Mund, bis das Pfeifen des einfahrenden Zuges wie ein greller Blitz die Illusion ihres Glückes zerriß.“

Mabel entwand sich seinen Armen, dann streckte sie ihm hastig die Hand hin.

„Reben Sie wohl, Sir Cecil“, flüsterte sie mit schwankender Stimme hervor. „Ich will Sie nicht bitten, diese Stunde zu vergessen, denn ich weiß, daß eine Zeit kommt, da Sie diese Minuten selbst aus Ihrem Gedächtnis löschen.“

Bevor der Erlaube etwas erwidern konnte, hatte sie die Türe des Warteraumes aufgerissen und

war auf den Bahnsteig geeilt. Cecil ließ verwirrt die Arme, die er schon nach der Türe ausgestreckt hatte, sinken und blieb wie angezuckelt auf dem Platz stehen. Ihre Worte bargen für ihn Rätsel, die er nicht zu lösen vermochte.

Ein tiefer Atemzug entrang sich seiner Brust, dann schritt er grübelnd auf und nieder. Mit Grabes sprach von etwas Trennendem zwischen ihr und ihm. Was es nur sein mochte? Er wußte sich keine Antwort darauf.

Aufe von außen weckten ihn aus seinem Nachsinnen. Er näherte sich der Türe, die in ihrer oberen Hälfte aus einer Glasscheibe bestand und sah Mabel mit einem großen breitgeschultrigen Herrn in elegantem, großartigerem Anzug vorübergehen. Es war ihr Bruder. — Cecil blickte den Beiden interessiert nach. Mabel nahm ihren Platz am Steuer ein. Cecil sah, wie sie auf ihren Bruder einsprach, der einen Fuß auf das Trittbrett des Wagens gestellt hatte und ihren Worten mit erschütterter Spannung lauschte. Mr. Crabley machte eine Handbewegung und begab sich auf die andere Seite des Wagens. Mabel rückte vom Steuer und ließ ihn den Platz vor demselben einnehmen. Wenige Sekunden später rollte das Auto davon.

Cecil starrte immer noch nach der Stelle, an der der Wagen gestanden hatte. Seine Gedanken beschäftigten sich so eingehend mit dem Mädchen, daß er einen Herrn überließ, der außen vorüberlief. Als er aufblickte, gewahrte er nur noch den Rücken des Vorübergehenden. Seine Lippen hoben sich in jäher Überraschung. Das war doch Denny! Er wollte schon hastig die Türe öffnen und dem Herrn nachsehen, als er mit einem ärgerlichen Räuseln den Kopf schüttelte. Denny trug einen anderen Rock. Es mußte eine Täuschung sein. Kein Wunder, wenn er allmählich den Kopf verlor.

Er verließ den Warteraum und trat auf den Bahnsteig. Da eben aus der entgegengesetzten Richtung ein Zug eintraf, verweilte er noch einige Mi-

nuten. Es stieg aber niemand aus als ein Händler und eine Bauersfrau aus Ebensteil.

Cecil verließ der Station den Rücken und schritt langsam die Straße nach dem Dorfe entlang. Es dunkelte frühzeitig und die schwarzen Wolken am westlichen Himmel kündigten ein Gewitter an. Ein leiser Wind erhob sich, der den Straßenstaub aufwirbelte. Cecil beschleunigte seine Schritte etwas. Als er Moughtham House erreichte, fielen die ersten Tropfen.

XVII.

Mr. Crabley stand unter der Hofeinfahrt und sah mit vorgeschobener Unterlippe in das unfreundliche Morgenrot hinaus. Das Gewitter, das in der Nacht losgebrochen war, hatte ausgewütet, aber der Himmel war grau und wolkenverhangen und ein Ende des Regens, der unausgeseht herniederstieselte, schien nicht in Aussicht.

Crabley kniff die Augen zusammen und schob die Hände in die Hosentaschen. Das Wetter packte ausgedehnt zu seiner seelischen Verfassung. Die Worte seiner Schwester gingen ihm nicht aus dem Kopf. Man brauchte nur für einen Tag abzuweichen, dann war gleich der Teufel los.

Ein Defektiv wußte also jetzt in Moughtham House. Es handelte sich zwar um einen Bruder Elens, aber das änderte verflucht wenig an seinem Verfall. Ob ihn wohl sein blondes Schwesterlein herbeigerufen hatte? Crabley's Augen blitzten. Er fühlte keine Furcht. Noch war er starr und gewappnet gegenüber allen Gefahren.

Er wandte sich kurz um und näherte sich der Treppe. Seine Augen, die über den Teppich zu seinen Füßen glitten, wühlten sich plötzlich. Er verhielt seine Schritte und bückte sich. Ein leises Rischen kam über seine Zähne, während er mit hastigen Fingern eine Schmutzkruste vom Teppich löste.

Woher rührt dieser Rot?

(Fortsetzung folgt.)

Die Handhabung der neuen Notverordnung

In Berlin, 17. Juni. Auf Anfrage teilte der Reichsinnenminister Freiherr von Gahl u. a. noch folgendes mit:

Der Reichsinnenminister wird an alle Verbände gemäß § 9 ufw. des Erlasses zur Einreichung der Satzungen rufen. Alle Verbände werden eine gleiche Auflage bekommen, deren Inhalt allerdings noch nicht festgelegt ist. — Laut Notverordnung ist der Reichsinnenminister hierzu ermächtigt. Er wird also in vollem Umfang hiervon Gebrauch machen.

Der Reichsinnenminister erklärte, daß die Reichsregierung eine Amnestie jetzt nicht plane. Soweit bei den Ländern derartige Gesetze in Vorbereitung wären, würden sie sorgfältig geprüft werden. Nach seinem Empfinden sei eine Amnestie bei kleinen Verbrechen durchaus am Platze. Festgestellte Robeitzdelikte sollten aber nicht amnestiert werden. Es sei selbstverständlich, daß eine derartige Maßnahme gegen alle gleichmäßig angewandt würde, soweit sie sich nicht ausdrücklich gegen die jetzige staatliche Ordnung betrafen.

Auf die Anfrage, ob für die SA. zur Uebernahme in den freiwilligen Arbeitsdienst von reichswegen Mittel zur Verfügung gestellt würden, erklärte er, daß im freiwilligen Arbeitsdienst alle Gruppen gleichmäßig aufgenommen würden, aber keine Mittel für eine spezielle Richtung ausgegeben würden.

Der Reichsinnenminister Groener hatte in dem Etat 1,5 Millionen für eine überparteiliche Sportorganisation angefordert. Dieser Betrag ist bisher noch nicht bewilligt worden. Auf Anfrage erklärte hierzu Herr von Gahl, daß das jetzige Kabinett sich über diese Pläne noch nicht im Klaren sei, es könne aber darüber auch noch nichts gesagt werden.

Der Gindrud in Berlin

In Berlin, 17. Juni. Zu der neuen politischen Notverordnung nehmen eine Reihe von Blättern Stellung. Der sozialdemokratische „Abend“ schreibt: Die Notverordnung vom 14. Juni und die von heute bilden ein untrennbares Ganzes. Für den politisch aufklärten Staatsbürger wird es in Zukunft unmöglich sein, einen Nationalsozialisten in Uniform zu sehen, ohne an die Kürzung der Kriegsbeschädigtenrente oder an die Wiedereinführung der Salzsteuer oder an den Raub, der an den Versicherungen der Reichsanstalt verübt worden, denken zu müssen. Das „Berliner Tageblatt“ bemerkt unter der Überschrift „Der Kaufpreis“: Das neue Regime ist gezwungen, jetzt Woche für Woche den Kaufpreis zu bezahlen, den es stiller für seine Schwelgerei schuldet. Die Kosten für dieses politische Handelsgeschäft gingen zu Lasten der Staatsautorität. Die „Vossische Zeitung“ schreibt: Selbstverantwortung: Der „reaktionären“ Regierung blieb es vorbehalten, dem Volke wieder einen Teil derjenigen demokratischen Rechte zu verschaffen, die ihm die Verfechter der neuen Freiheit nach und nach so ziemlich reiflos genommen hatten. Die „Kreuzzeitung“ meint: Es ist eine Selbstverständlichkeit, daß der Wille des Herrn Reichspräsidenten, daß die Absichten der Reichsregierung nicht durch Ländermaßnahmen sabotiert werden dürfen. Es handelt sich nach unserer Ueberzeugung bei dem Erlass um die Wiedergutmachung eines Unrechts, das die Macht haben von gestern unter dem Einfluß marxistischer Tendenzen den national gesinnten Kreisen der Bevölkerung angetan haben. Die „Deutsche Zeitung“ schreibt: Die Regierung Papen wird jetzt erst den Beweis zu liefern haben, ob sie gewillt ist, wirklich durchzugreifen.

Gauleiter Röber (NSDAP) Ministerpräsident in Oldenburg

In Oldenburg, 17. Juni. Der Oldenburgische Landtag wählte am gestrigen Nachmittag den nationalsozialistischen Gauleiter Röber mit 26 Stimmen zum Ministerpräsidenten. 13 Bettel waren unbefriedigt, 2 unglücklich. Zu Ministern wurden gewählt der Nationalsozialist Spangemann mit 25 von 34 Stimmen und Landgerichtsrat Pauli mit 25 von 33 abgegebenen Stimmen. Die Ressortverteilung der einzelnen Minister erfolgt erst am morgigen Freitag. Die 25 Stimmen erklärten sich so, daß Abgeordneter Röber sofort nach seiner Wahl zum Ministerpräsidenten nicht mehr mitstimme.

Unwetter auf der Ostsee

In Rostock, 17. Juni. (Eig. Ber.) Sturm und Unwetter herrschen auf der Ostsee. Zahlreiche Schiffe sind in Seenot. In Söb auf Rügen hat eine Windstille über 20 Häuser zerstört, die Bewohner konnten sich noch rechtzeitig retten.

Niederschlesien gegen Oberschlesien

Ein Großkampf der Amateurböxer in Oppeln

Der ursprünglich für den 12. Juni festgelegte Verbandsturnier der beiden schlesischen Amateur-Böxerverbände mußte wegen des großen Reichswehrsportfestes auf Sonnabend, den 18. Juni verlegt werden. Nachdem wir bereits mehrmals auf dieses repräsentative Verbandstreffen hingewiesen hatten, besprechen wir nachstehend die Ausichten der einzelnen Kämpfer. Schon jetzt kann gesagt werden, daß die Auswahl des Kampfermaterials die Frage nach den wirklich besten Amateurböxern in Schlesien klären wird und daß die bevorstehende Veranstaltung ein besonderes Sportereignis für den gesamten Südossten bedeuten dürfte.

Fliegengewicht:

Hier treffen sich der mehrmalige Gaumeister Stenzel (WBC. Breslau) und der Oberschlesische Zweitmehrfach des Bantam Proquitt (Geros-Gleiwitz).



Bogotia W.C.D. Deuthen
kämpft zum 1. Mal repräsentativ.

W.C.D. Deuthen, der schlagstarke, technisch gute Breslauer hat über 40 Kämpfe hinter sich und diese fast immer siegreich beendet. Der sympathische blonde Gleiwitzer ist ein harter Schläger, der gleichfalls eine große Anzahl Kämpfe, meist als Sieger beendete hat. Stenzel ist vor eine schwere Aufgabe gestellt und muß sich trotz seiner guten Technik vor den schnellen Linksschlägen Proquitts in Acht nehmen. Der Ausgang ist offen.

Bantamgewicht:

Gaumeister Bauch (Reichsbahn Breslau) ist ein hoffnungsvoller Nachwuchsböxer, der in Breslau alle Bantamgewichtler schlug. Er ist ehrgeizig, schnell und hart im Schlag. Sein Gegner ist der in letzter Zeit stark in Vordergrund getretene muskulöse „K.O.-Mann“ Bogotia (W.C.D. Deuthen). Der Deuthener hat seine Hauptwaffe in seiner schweren Rechten, die manchen Gegner schon i. o. gesetzt hat. Vorsichtig, in tiefem Crouchstil kämpfend, wartet er auf den entscheidenden Schlag. Dieser Kampf wird äußerst spannend werden. Der Sieger ist unbestimmt.

Federgewicht:

Diese Klasse wird den technisch schönsten Kampf bringen. Der Südoschlesische Meister Urban (Reichsbahn Breslau) wird in dem langjährigen Oberschlesischen Meister des Reichsgewichts Krautwurst I (W.C.D. Deuthen) einen ebenbürtigen, wenn nicht überlegenen Partner finden. Beide sind technisch reife Kämpfer. Urban-Breslau ist noch nicht 18 Jahre alt und trotz seiner Jugend ein gefürchteter Kämpfer. Er hat die besondere Erlaubnis des Reichsverbandes, in der Altersklasse zu starten. Von 37 Kämpfen gewann er 30. Krautwurst I, der jetzt nur Federgewicht hat, ist mehrmaliger Repräsentativer Oberschlesiens gewesen und hat fast 100 Kämpfe, von denen er die meisten gewann. Wir erwarten hier Krautwurst nach hervorragendem Kampf als Sieger.

Leichtgewicht:

Die Oppelner Sportfreunde werden hier Marzocha (Reichsbahn Oppeln) und den Südoschlesischen Meister Kochhäuser (WBC. Breslau) kämpfen

sehen. Der Südoschlesische Meister gewann seinen Titel in diesem Jahr durch i. o. Er ist ein sehr fairer Kämpfer, erfahren und in allen Kampfplänen fähig und berechnend. Mit Absicht hat der Oberschlesische Amateur-Böxer-Verband den Oppelner vor eine schwerere Aufgabe gestellt, weil Marzocha ein physisch harter Mann ist, der außerordentlich hart schlägt. Seine Deckung ist fast undurchdringlich. Gefährlich ist sein rechter Haken, der schnell eine so-Entscheidung bringen kann. Bei den Vorentscheidungen zur Oberschlesischen Meisterschaft war er der gefährlichste Gegner von Krautwurst I. Nur eine Verletzung zwang Marzocha damals, den Kampf aufzugeben. Kochhäuser wird hier einen Mann treffen, den er so leicht nicht schlagen wird. Marzocha geht dank seiner physischen Vorteile nicht ohne Aussicht in den Kampf.

Weltergewicht:

Der Oberschlesische Meister Mildner (WBC. Gleiwitz) wird Kriemer (Reichsbahn Breslau) gegenüber gestellt. Mildner ist gut in Form, ausdauernd, ruhig und überlegen. Seine rechten Haken und linken Geraden kommen schnell und sicher. Er schlug den Oesterreichischen Meister Kamba (Wien) im vorigen Jahr. Kriemer ist ein harter Schläger und hat die besten Ausichten auf den Südoschlesischen Titel. Er hat über 30 Kämpfe hinter sich, von denen er die meisten gewann. Nach hartem Kampf erwarten wir Mildner als Sieger.

Mittelgewicht:

Der Kampf in dieser Gewichtsklasse wird der härteste werden. Hier treffen sich Gaumeister Kreisch (WBC. Breslau) und der sich 3. St. in Hochform befindliche Oberschlesische Meister Loch (W.C.D. Deuthen). Loch schlug im Vorjahr den Oesterreichischen Meister Bus (St. Pölten). In der Oberschlesischen Meisterschaft schlug er Wollte-Gleiwitz. Wollte wiederum besiegte den Südoschlesischen Meister Wenzel-Breslau und Wenzel gab Kreisch-Breslau im Titelfinale das Nachsehen. Kreisch wird also in Loch einen überaus harten, schweren Gegner finden. Beide sind harte Kämpfer, die mit Erbitterung um den Sieg kämpfen werden. Der Breslauer ist schnell, schlagstark und hart im Geben und Nehmen. Der Deuthener gewann seine letzten Kämpfe durch i. o. und ist ein erfahrener Ringstratege. Der Kampf dürfte Loch-Deuthen als Sieger sehen.

Schwergewicht:

Zwei Meister ihrer Klasse treten hier in den Ring. Beide sind Vollzeitleute. Loch (Polizei Breslau), Südoschlesischer Meister und Kochhäuser (W.C.D. Deuthen, Oberschlesischer Meister) bestreiten den Hauptkampf. Loch ist die stilvolle Niederschlesiens im Schwergewicht und ein schlaggewaltiger Kämpfer, der auf links und rechts arbeitet. Er hat weit über 100 Kämpfe hinter sich und diese fast immer siegreich beendet. Der sympathische blonde Gleiwitzer ist ein harter Schläger, der gleichfalls eine große Anzahl Kämpfe, meist als Sieger beendete hat. Stenzel ist vor eine schwere Aufgabe gestellt und muß sich trotz seiner guten Technik vor den schnellen Linksschlägen Proquitts in Acht nehmen. Der Ausgang ist offen.

Süßholz:

Zwei Meister ihrer Klasse treten hier in den Ring. Beide sind Vollzeitleute. Loch (Polizei Breslau), Südoschlesischer Meister und Kochhäuser (W.C.D. Deuthen, Oberschlesischer Meister) bestreiten den Hauptkampf. Loch ist die stilvolle Niederschlesiens im Schwergewicht und ein schlaggewaltiger Kämpfer, der auf links und rechts arbeitet. Er hat weit über 100 Kämpfe hinter sich und diese fast immer siegreich beendet. Der sympathische blonde Gleiwitzer ist ein harter Schläger, der gleichfalls eine große Anzahl Kämpfe, meist als Sieger beendete hat. Stenzel ist vor eine schwere Aufgabe gestellt und muß sich trotz seiner guten Technik vor den schnellen Linksschlägen Proquitts in Acht nehmen. Der Ausgang ist offen.



Proquitt-Geros Gleiwitz
hat seine Verletzung glücklich überwunden.

Kämpfe hinter sich und ist für den Oberschlesischen Meister ein harter Prüfling. Der Deuthener ist jedoch in guter Form und hat gegen den „Oberschlesischen Carnier“ Wollte-Gleiwitz einen großen Kampf geliefert. Grundsätzlich ist sein Sieg über den Riesen Rabsch-Gleiwitz in der Oberschlesischen Meisterschaft. Während Loch seine hohe Schlagkraft einsetzt, kämpft der Deuthener ruhig, abwartend und überlegen. Aufgrund seiner größeren Erfahrung hat der Breslauer jedoch die größeren Ausichten, wenn nicht Kochhäuser die große Ueberraschung bringt.

Im Rahmenkampf starten der vorzügliche Reichsbahner Stolz-Oppeln gegen den Meister Duden-Sindenburg im Weltergewicht. Dieser Kampf soll für beide Kämpfer ein Qualifikationskampf werden, da der Sieger aus diesem Kampf gegen die Repräsentativmannschaft Oberschlesiens oder Oesterreichs gestellt werden soll.

Der Oberschlesische Amateur-Böxer-Verband hat keine Kosten, Arbeit und Mühen gescheut hier wiederum einen erstklassigen Kampfabend vorzubereiten. Es ist zu wünschen, daß die Veranstaltung ein voller Erfolg wird. Man bringt diesem Treffen reges Interesse entgegen.



Wollte-W.C.D. Gleiwitz
tritt diesmal im Halbschwergewicht an.

Olympische Spiele Deutsches Volksfest in Los Angeles

Der Stadtverband von Los Angeles veranstaltet am 14. August im Verdugo-Park ein großes deutsches Volksfest, an welchem sich im Anschluß an die Olympischen Spiele die deutschen Teilnehmer als Ehrengäste beteiligen werden.

Süßholz

Reisehefte.

Eine 2. Niederlage mußte der Wiener U.C. auf seiner mitteldeutschen Leberreise am Mittwoch in Zwickau einstecken. Die recht vielstärkere Mannschaft des G. A. S. Westf. schlug die übermüdeten Wiener Berufsleute mit 3:1 (1:0) nicht einmal unberechtigt. U.C. 05 Saarbrücken hat sich mit der reichlich strapazierten Gehlschleife zu viel zugegeben. Bereits am Mittwochabend trug es in Dresden einen Kampf vor 3000 Zuschauern aus und wurde hier von Ring-Greiling mit 6:1 (0:1) empfindlich geschlagen.

Deuthens Start zur Deutschlandreise.

Unter Führung seines Hauptvorsitzenden, Betriebsführers Kubiša tritt Deuthen am Freitag seine große Deutschlandreise an. Am Sonnabend spielt 09 in Dresden gegen den D.S.C. und am 21. Juni in Berlin gegen Tennis Borussia. Dann fahren die Deuthener einige Tage nach dem G. A. S. und spielen dann am 26. Juni in Hannover gegen Arminia. Von Hannover machen die Deuthener einen Abstecher an den Rhein, nach Wiesbaden. Das 4. und letzte Spiel bestreitet der Südoschlesische Meister dann in München gegen München 1860. Folgende Spieler gehen auf die Reise: Kurpauer I, Kurpauer II, Streiwitz, Th., Mocz, Lafotta, Weimel, Bogoda, Würtner, Geisler, Malit II, Brachlawer, Pallaschinski, Frankele und Schellaga.

Pferdefuhr

Sonntagsruffahrten zu den Reit- und Fahrturnieren nach Leobichau und Neustadt. Zu den Reit- und Fahrturnieren in Leobichau am 18. und 19. Juni und in Neustadt O.S. am 2. und 3. Juli gelten Sonntagsruffahrten an den Sonntagen schon ab 0.00 Uhr. Die Ruffahrt muß spätestens am Montag 9 Uhr früh angetreten werden. Von welchen Reichsbahnstationen Sonntagsruffahrten nach Leobichau bzw. Neustadt ausgehen werden, ist aus den Angaben des gelben amtlichen Fahrplans zu ersehen.



Milch von besten, gesunden Kühen Holsteins!

Es gibt keine bessere Milch als Glücksklee! Sie ist naturreine, ungezuckerte Kuhmilch, die alle wichtigen Nährstoffe und Vitamine enthält. Durch Evaporieren ist sie doppelt gehaltvoll — durch Homogenisieren leichter verdaulich — durch Sterilisieren immer frisch. Ihr hoher Fettgehalt spart Butter und Eier. Saucen, Speisen und Getränke werden wundervoll gleichmäßig und gewinnen an Geschmack. Halten Sie Glücksklee-Milch immer im Hause, denn in der verschlossenen Dose hält sie sich unbegrenzt.



Glücksklee macht Speisen und Getränke schmackhafter und gehaltvoller. Schreiben Sie an die Glücksklee-Milchgesellschaft m.B.H., Hamburg 1, Mönckbergstr. 19, und verlangen Sie kostenlose Zusendung unseres neuen Rezeptbuches, das Ihnen viele Anregungen gibt.

Kreuzburger Heimattwoche



Erst

Aber gewiss doch, Minna,

mit Soda und Bleichsoda kann man einweichen. Wir tun's aber nicht. Wir nehmen **BURNUS** weil es den Schmutz wirklich löst und völlig unschädlich ist. Die Wäsche hält noch mal so lange.

BURNUS ist ein völlig unschädliches organisches Einweichmittel. Die in ihm enthaltenen Enzyme (Verdauungssäfte) lösen den Schmutz so vollkommen, dass allein durch Einweichen fast schon die ganze Wascharbeit getan ist. BURNUS erspart deshalb in erheblichem Masse Seife, Seifenpulver, Feuerungsmaterial, Zeit und Arbeit und schont die Wäsche wie kein anderes Waschverfahren. Die einzigartige Wirkungsweise des BURNUS ist durch Deutsches Reichspatent geschützt. BURNUS ist in einschlägigen Geschäften erhältlich in Dosen zu 20 und 49 Rpf. Auf Wunsch aufklärende und interessante Druckschriften über das mühelose und einfache Waschverfahren mit BURNUS kostenlos durch die AUGUST JACOBI A.G., DARMSTADT.

räftiger Bäderlehrling
 er schon gelernt hat, um sofort antreten zu können. **Stutenstr. 1.**

Meinmädchen
 für mein Sofa suche ich ein feines, fleißiges, u. anständiges Mädchen mit längerer Ausbildung. Off. m. Ergebnisabsicht unt. N. 313 an d. Wannerer Kreiszeitung einf.

Hindenburg Gebiet
Rautionstüchtiger Bäcker
 wird f. Destillationsausrüstung u. Restaurant gesucht. Offerten u. Gi. 193 an Wand. Hindenburg.

Bäderlehrling
 gelernter bedarf, für sofort gesucht. Dampfbäderei Wladislaw, Mikulskis, Larnowitzerstr.

Sauberes, selbstständiges Mädchen
 mit aut. Zeugnissen, ab 1. Juli cr. gesucht. Bedienung, Waisenfrau vorhanden. Offerten u. Gi. 197 an Wand. Hindenburg.

Dissertationen
 lt. Vorschriften der Universitäten fertigt an **Neumanns Stadt- und Buchdruckerei, Giebitz.**

Die Namen der Auftraggeber v. Ziffern anzeigen dürfen wir nicht mitteilen. Wenn ein Angebot auf ein Ziffern-Anzeige gemacht wird, muß dies schriftlich tun und auf dem Briefumschlag die Ziffer der betr. Anzeige vermerken. Angebote auf Ziffern-Anzeige können wir nur, wenn sie schriftlich bei uns eingehen, weiterreichen. Die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Am 15. d. Mts., entließ der Tod plötzlich, mitten aus der beruflichen Tätigkeit, meinen geliebten Sohn, unseren unvergesslichen Bruder, Schwager, Onkel und Neffen, den Facharzt

Dr. Günther Glaser

im Alter von 34 Jahren.

Im Namen der Hinterbliebenen

Frau Elfriede Glaser, geb. Czwiklitzer.

Hindenburg, den 16. Juni 1932.

Die Beerdigung findet Freitag, den 17. Juni um 15 Uhr, vom Trauerhause, Dorotheenstraße 9 aus statt. Beileidsbesuche werden dankend abgelehnt.

Am 15. Juni starb Herr

Dr. med.

Günther Glaser.

Während der kurzen Zeit seiner hiesigen ärztlichen Tätigkeit hatte er es verstanden, sich das volle Vertrauen und die Zuneigung seiner Kollegen und seiner Patienten zu erwerben.

Wir werden dem verstorbenen Kollegen stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Der Aerzteverein zu Hindenburg

I. A.:

Dr. Montag, 1. Vorsitzender.

Zurückgekehrt

San.-Rat

Dr. Blumenfeld I

Gleiwitz, Wilhelmstraße 1a

Ich habe meine Praxis wieder aufgenommen

Dr. Frank II

Gleiwitz, Wilhelmstraße 2a (neben Karpe)

Bräutigam's Knoblauchsaff

(All. sat.) ges. geschützt.

vorzögl. Blutreinigungsmittel, appetitanregend, bestens bewährt bei Arterienverkalkung, Rheuma, Gicht, Asthma, chron. Bronchialkatarrh, Lungenleiden, Magenstörungen. Ärztlich empfohlen. Einzelflasche Mk. 2.75, 1/2 Flasche (Kassensackung) Mk. 1.45.

Bräutigam's Kastanien-Syrup

von Dr. med. Koch

Ärztlich empfohlen bei Husten, Keuchhusten u. Katarrhen. Angenehm einzunehmen. Einzelpackung ca. 250 g Mk. 2.15, Kassensackung ca. 150 g Mk. 1.30 pro Flasche. Zu haben in den Apotheken und Drogerien.

A. Bräutigam & Co., Hamburg 8.

Amtliches

Am 10. August 1932 sollen um 10 Uhr im Zimmer 241 des Amtsgerichts im Wege der Zwangsversteigerung die auf die Namen des Baumstellers Karl Angol und des Ziegeleibesitzer Johann Bepit in Gleiwitz als gleichberechtigter Miteigentümer eingetragenen Grundstücke des Grundbuchs Blatt 55 und 156 versteigert werden. Das Grundstück Blatt 55 ist 1 ha 65 ar 20 qm groß und umfasst Hofraum mit Erdlingofen mit Maschinenraum und Acker am Dorfe. Das Grundstück Blatt 156 ist 2 ha 21 ar 30 qm groß und besteht aus Acker und Weide im Dorfe. Die näheren Nachweisungen hinsichtlich der Grundstücke können im Zimmer 48 des Amtsgerichts eingesehen werden. Amtsgericht, Gleiwitz, den 3. Juni 1932. 20. K. 78/31.

Gewinnansatz

3. Klasse 39. Preussisch-Schlesische Staats-Lotterie.

Ohne Gewähr Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die erste und zweite Nummer in den beiden Abteilungen I und II

1. Ziehungstag 15. Juni 1932

In der heutigen Vormittagsziehung wurden Gewinne über 400 M. gezogen

2. Ziehungstag 15. Juni 1932
In der heutigen Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 400 M. gezogen

2. Ziehungstag 15. Juni 1932
In der heutigen Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 400 M. gezogen

DER GROSSE STRASSBURGER

GLEIWITZ, PLATZ DER REPUBLIK / FERNRUF 2486

8 Uhr

heute Freitag abend

GALA-PREMIERE

mit einem Rekordspielplan, über den das Hamburger Fremdenblatt wie folgt urteilt:

„Niemand versäume, sich den Zirkus Straßburger anzusehen, denn er kann mit bestem Gewissen empfohlen werden, da er Leistungen zeigt, die auf der ganzen Welt nicht übertroffen werden können“

NUR KURZE ZEIT

Abendvorstellungen:

Täglich abends 8 Uhr

Nachmittagsvorstellungen:

Täglich nachmittags 3.30 Uhr

3.30 Nachmittags-Vorstellungen mit ungekürztem Abendspielplan und halben Preisen für Erwachsene und Kinder

Billets: Cigarren-Krüger-Oberbeck, Gleiwitz, Wilhelmstr. am Wilhelmplatz, Tel. 2611 und ab 10 Uhr vormittags an allen Zirkuskassen, Tel. 2486. Kriegsbeschädigte, Kleinrentner und Erwerbslose zahlen gegen Ausweis zu allen Abendvorstellungen auf allen Sitzplätzen nur halbe Preise

Raubtierschau und Pferdausstellung geöffnet: täglich von 10 Uhr vormittags bis 2.30 Uhr nachmittags. Vormittags Promenaden-Konzert

Massen heraus! Sonnabend, 18. d. d. regnerischem Wetter

mit über 200 Menschen und 200 Tieren durch folgende Straßen: Abmarsch 11 Uhr vorm. Platz der Republik, Breslauerstr., Nikolaistr., Bahnhofstraße, Germaniaplatz, Neudorferstr., Wilhelmstr., Ebertstr., Reichspräsidentenplatz, Proskestr., bis Klosterstr., Raudenerstr., Friedrichstr., Strachwitzstr., Neue Weltstr., Fröbelstr., Breslauerstr., Platz der Republik

Bei Lungenleiden

Asthma, Bronchial-Katarrh, Heiserkeit, veraltete Husten sofortige Linderung durch

Dr. Bernhards Buchenholz-Kreftavin

Ärzt. verordnet. Seit 60 Jahren erprobt u. bewährt. Tägl. Dankschreiben. In allen Apotheken, Prospekt gratis d. Hauptdepot EINHORN-APOTHEKE Berlin SW 19, Karstraße 34/1

Julius Drzezga

Beuthen OS.

Telefon 4245 und 4246

offert billig!

Rehräden, p. a. junge Stüde, p. Pfd. 0.97
Rehräden, sehr fleischig 1.00
Rehräden, sehr fleischig 0.70
Rehräden, dickfleischig 0.50
Rehräden für Maget 0.40
Prima Schweizer Käse 1.10
Junge Milchbühnen, laubgerupft 1.00
Rehräden, sehr fleischig 1.00
Rehräden, sehr fleischig 1.25
Rehräden, sehr fleischig 1.00

Für Hotels

Gasthöfe

Kaffees

empfehlen wir unser reichhaltiges Lager

in Servierten

Trinkhalme

Pappteller

Tortenschnitten

Bonbücher

Tischdeckkrepp

Tischdeckdamast

Speisekarten

Getränkemarken

Spickkarten

Zigarrenspitzen

mit Druck

beste Bezugsquelle für Wiederverkäufer

Neumanns

Buch- und Papierhandlung

Gleiwitz, nur Ratiborer Straße 21

und in den Zweigstellen:

Papierhandlung des Oberstl. Wanders

Hindenburg, Dorotheenstraße 10,

Papierhandlung des Oberstl. Wanders

Beuthen, Larnowitzer Straße 2

Papierhandlung des Oberstl. Wanders

Oppeln, Malapane-Straße 8

Papierhandlung des Oberstl. Wanders

Matthau, Troppauer Straße 14

Papierhandlung des Oberstl. Wanders

Neustadt O.S., Schloßstraße 10

Papierhandlung des Oberstl. Wanders

Kreuzburg, Bahnhofstraße 10

Amor - Lichtspiele

Freitag - Montag

Gust. Fröhlich, Brigitte Helm, Fritz Kampers

in dem fabelhaften Tonfilm

GLORIA

Eine inter. Handlung v. Liebe u. Weltrek.

2. Schlager:

Samba, der Held des Urwaldes

Ein spannendes Ereignis von Liebe und

Haß in dunklen Erdteilen.

Emelka-Tonwoche And der Riviera Siziliens

Erwerbsl. wochent. bis 6 Uhr 30 Pfg. Jugendl. bis 6 Uhr 30 Pfg

werden unter Garantie durch

VENUS Stärke B besetzt.

Mk. 1.60, 2.75

Gegen **Widel, Witterer** Stärke A.

Gleiwitz: Kaiser-Drog. Heller, Wilhelmstr. 8

Drogerien Hermann Simon

Hindenburg: Mohren-Drog. Rosenthal

Das zur Konturmasse des Kaufmanns

Wilhelm Wäner in Gleiwitz, Klosterstr. 17,

gehörig

Kolonialwarengeschäft

einschließlich aller Warenbestände und sämtlicher Einrichtungsgegenstände soll freihändig im ganzen, wie alles steht und liegt, verkauft werden. Das Aufnahmeverzeichnis der Warenbestände im Lagerwerte von 2027. RM kann bei mir eingesehen werden. — Reflektanten wollen ihre Angebote bis spätestens Dienstag, den 21. Juni 1932 mittags 12 Uhr mit einer Bürgschaft von 300,— RM bei mir abgeben.

Paul Passek, Konkursverwalter

Gleiwitz, Klosterstr. 11. Telefon 3822.

Wohnungen

Ab 1. Juli suche ich eine moderne

4 Zimmer-Wohnung

mit allem Komfort u. möglichst auch etwas

Garten zu mieten. Angebote über Größe,

Miete u. w. erbieten unter N. 741 an den

D.S. Wanderer Gleiwitz.

Geräumige

Drei- u. Zweizimmerwohnung

für sofort oder später preiswert in

Hindenburg zu vermieten. Gef.

Zuschriften erbeten unter N. 198

an den Wanderer Hindenburg.

Offene Stellen

Für den dortigen Platz suchen wir intelligenten, arbeitsfreud. u. gewissenhaften

Herrn

zum Besuch der Handwerker, Mittel-

stands- u. Beamtenkreise. Wir bieten bei

zufriedenstellenden Leistungen die Mög-

lichkeit für eine auskömmliche Existenz

mit steigenden Bezügen. Angebote mit

Angabe bish. Tätigkeit an die Direktion der

„Ost-West“ Versicherungsbank

Wuppertal-Elberfeld, Länd 2.

Erdbeer-

Marmelade

bereiten Sie

in 10 Minuten

mit Opekta

Ein aus Früchten gewonnen

Achtung! Rundfunk! Sie hören über die Sender des

Schlesischen Rundfunks jeden Mittwochvormittag von

10.45 bis 11.00 Uhr den sehr interessanten Lehrvortrag

„10 Minuten für die fortschrittliche Hausfrau“ aus der

Opekta-Küche. — Rezeptdurchgabe!

Trocken-Opekta ist Opekta in Pulvertrom von gleich hoher

Qualität wie Opekta flüssig. Beutel zu 25 Pfg. für etwa

2 Pfd. Marmelade, und Kartons zu 45 Pfg. für etwa 4 Pfd.

Marmelade. Genaue Rezepte liegen jeder Packung bei.

Flüssiges Kochbuch mit über 100 ausführlichen

Rezepten für Marmeladen, Gelees, Tortenbäckereien, Eis

und Süßspeisen in den Geschäften erhältlich oder gegen

Voreinsendung von 20 Pfg. in Briefmarken von der

OPEKTA-GESELLSCHAFT M.B.H., KÖLN-RIEHL 554

Rezept

3 1/2 Pfund Erdbeeren und

3 1/2 Pfund Zucker (doch

keinesfalls weniger) ohne

Wasser zum Kochen brin-

gen und 10 Minuten brau-

send durchkochen. Hierauf

eine Normalflasche Opekta

„flüssig“ zu 86 Pfg. sowie

den Saft einer Zitrone hin-

einrühren u. sofort in Glä-

ser füllen. Genaueste Koch-

anweisung mit Rezepten

liegt jeder Flasche bei.

Vorsicht beim Opekta-Ein-

kauf! Nicht zu verwech-

seln mit ähnlich lauten-

den Gellermitteln. Opekta

ist nur echt mit dem damp-

fenden 10-Minuten-Topf.

Spielplan

der Gleiwitzer und Hindenburg

Erstaufführungs-Theater



Im Stadtgarten

GLEIWITZ

Freitag - Montag

Die entzückende Tonfilm-Operette

Ein Lied - ein Kuß - ein Mädel

mit Gustav Fröhlich / Merta Eggerth

Gretl Thelmer / Fritz Grünbaum

Die flotte Schlager-Musik schrieb Robert Stolz

Gr. Tonfilmprogramm Erwerbsl. W.-/55 Uhr 40 Pfg. Jugendl. W.-/55 Uhr 30 Pfg.



Gleiwitz // Ruf 4675



gegenüber

GLEIWITZ



Hindenburg / Bahnhofstraße 4



Hindenburg, / Kanistraße 4

Heute bis Montag

Ein Tonfilm von Liebe,

Sport und Humor aus den wunderbaren Alpen

„Die Vier vom Bob 13“

„Eine Bildlektion, erfüllt von dem Zauber wolken-

umhüllter Gipfel und glitzernder Schneefelder.

In den Hauptrollen: GRETHER THEIMER,

Werner Fuetterer, Peter Voß u. a. m.

Tonfilm-Beiprogramm Ufa-Ton-Woche

Erwerbsl. zahlen bis 4 1/2 Uhr 40 a. 60 Pfg. Kinder zahlen 30 und 50 Pfg.

Freitag - Montag

Die köstlichste,

reizvollste und witzigste Satire auf unsere Zeit

Das große Ton-Lustspiel

Man braucht kein Geld

Die gr. Besetzung: Heinz Rühmann, Hans Moser

Curt Günter / Ida Wüst / Heily Kistler / Hans Junkermann / Paul Hendels

Gr. Tonfilmprogramm Erwerbsl. W.-/55 Uhr 40 a. 60 Pfg. Jugendl. W.-/55 Uhr 30 Pfg.

Sonntag vorm. 11 Uhr Jugendvorst. „Man braucht kein Geld“

Ab heute das gegenwärtig größte Tonfilm-Ereignis!

Ein Heldengedicht der deutschen Marine

In den Hauptrollen: Werner Fuetterer, Louis

Ralph, Renee Stobrawa

Jeder Deutsche muß diesen Film sehen!

Jugendliche haben Zutritt

Sonntag, vorm. 11 Uhr Gr. Kinder- u. Erwerbsl.-Vorstellung

Kreuzer Emden Kinder zahl. Preise ab 20 Pfg.

Tonfilm-Beiprogramm Deutlich-Wochenchau

Erwerbsl. zahlen zu jeder Vorstellung halbe Preise

Heute und folgende Tage!

Das entzückendste Tonfilm-Lustspiel der Ufa

Willy Fritsch, der unverwundliche Herzensbrecher in

„TOLLER FALL“

mit Max Adalbert, Romy Branstetter, Ellen Schwaneke,

Dorothea Wiek, Leo Slezak, Jacob Thiedke, Wilhelm

Bendow, Paul Hörbiger

Ein berauschernd Genuß f. Auge u. Ohr

Tonfilm-Beiprogramm Ufa-Ton-Woche

Erwerbsl. zahlen zu allen Vorstellungen halbe Preise

Spielplan der Beuthener Kinos

vom 17. - 20. Juni

Beli-Theater

Dyngorstraße Nr. 39



Hochhaus Ring



Das Kino für Alle



Beuthen-Rosberg

Scharleyer Str. 35



Beuthen-Rosberg

Scharleyer Str. 35

